

---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Randolf Wangemann**

**Ökonomische und sportpoliti-  
sche Auswirkungen der Dere-  
gulierung des Spielmarktes  
im Profifussball**

**November 2011**

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Ökonomische und sportpoli- tische Auswirkungen der Dere- gulierung des Spielmarktes im Profifussball**

Autor:  
**Herr Randolph Wangemann**

Studiengang:  
**Medientechnik**

Seminargruppe:  
**MT07w1-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer**

Zweitprüfer:  
**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer**

# **BACHELOR THESIS**

---

**On the economic and sport-political effects caused by the deregulation of the professional football player transfer-market.**

author:

**Mr. Randolph Wangemann**

course of studies:

**Mediatechnology**

seminar group:

**MT07w1-B**

first examiner:

**Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer**

second examiner:

**Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer**

## **Bibliographische Beschreibung**

Wangemann, Randolph:

Ökonomische und sportpolitische Auswirkungen der Deregulierung des Spielermarktes im Profifussball.

On the economic and sportpolitical effects caused by the deregulation of the professional football player transfermarket.

44 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2011

## Referat

In der vorliegenden Bachelorarbeit werden die Auswirkungen des *Bosman-Urteils* auf den professionellen Fussball aus theoretischer und empirischer Sicht untersucht.

Aus den Umgestaltungen der Ausländerklauseln geht neben dem Anstieg des Ausländeranteils eine Verbesserung der Spielqualität in den finanzstarken europäischen Profiligen hervor. Aufgrund verringerter Ausbildungsanreize sind die europäischen Nachwuchsspieler unmittelbar als Verlierer des veränderten Regulierungsrahmens auszumachen. Sie erhalten weniger Spielpraxis, da sie fortan mit stärkeren Profispielern aus der ganzen Welt konkurrieren. Entgegen vorherrschender Meinungen kann indessen keine Schwächung der Nationalmannschaften aus den europäischen Topligen beobachtet werden.

Aufgrund des Wegfalls der Transferzahlungen nach Vertragsende zeigt sich, dass sich die Verschiebung der Verfügungsrechte zu Gunsten der Profispielers auswirkt. Folglich steigen ihre durchschnittlichen Vertragslaufzeiten, Ablösesummen und Gehälter. Dabei sind besonders Ungleichgewichte sowohl auf der Spielerebene hinsichtlich der gezahlten Löhne als auch auf nationaler und internationaler Vereinsebene zu beobachten.

In einer spieltheoretischen Analyse werden die *Local-Player-Regelung* und die „6+5“-Regel in ihrer Wirksamkeit untersucht. Beide Regeln sollen der schwachen Nachwuchsförderung sowie der finanziellen und sportlichen Ungleichheit zwischen den Fussballclubs entgegenwirken. In der Tat zeigt sich, dass die *Local-Player-Regelung* eine wirkungsvolle Nachwuchsförderung begünstigt. Ferner ist durch die „6+5“-Regel eine Angleichung der Spielstärken zu erwarten, da Vereine mit ihr nur noch eine begrenzte Anzahl ausländischer Spieler einsetzen dürfen.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	i
Abkürzungsverzeichnis .....	iii
Abbildungsverzeichnis .....	iv
Tabellenverzeichnis .....	v
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Gliederung der Arbeit .....	2
1.3 Die Situation vor dem Bosman-Urteil.....	3
<b>2 Das Bosman-Urteil .....</b>	<b>4</b>
2.1 Hintergrund.....	4
2.2 Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs.....	6
2.3 Anpassungen verbandsinterner Regulierungen .....	7
2.3.1 Ausländerbeschränkung .....	7
2.3.2 Transferentschädigung.....	8
<b>3 Regulierungsrahmen des Spielermarktes .....</b>	<b>11</b>
3.1 Die Organisationsstruktur der Verbände.....	11
<b>4 Ökonomische Auswirkungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen .....</b>	<b>13</b>
4.1 Erste Reaktionen auf die Öffnung des Spielermarktes.....	13
4.2 Wegfall der Transferentschädigung nach Vertragsende .....	15
4.2.1 Funktionen der Transferentschädigung .....	15
4.2.2 Vertragslaufzeiten und Ausstiegsklauseln.....	16
4.2.3 Ablösesummen und Erlöse aus Transfers .....	18
4.2.4 Entwicklung und Verteilung der Spielergehälter .....	21
4.2.5 Ungleichgewichte auf Vereinsebene .....	22

4.3	Umgestaltungen der Ausländerklauseln.....	24
4.3.1	Funktionen der Ausländerbeschränkungen .....	24
4.3.2	Entwicklung des Ausländeranteils.....	25
4.3.3	Qualitätsänderungen in den Profiligen .....	27
4.3.4	Integration von Nachwuchsspielern.....	29
4.3.5	Wettbewerbsfähigkeit von Nationalmannschaften .....	31
<b>5</b>	<b>Maßnahmen gegen die Fehlentwicklungen auf dem liberalisierten Spielermarkt .....</b>	<b>34</b>
5.1	Eine spieltheoretische Analyse der Marktsituation.....	34
5.2	Die Local-Player-Regelung .....	38
5.2.1	Bedeutung der Local-Player-Regelung .....	38
5.2.2	Spieltheoretisches Modell zur Local-Player-Regelung .....	38
5.2.3	Beurteilung der Wirksamkeit der Local-Player-Regelung .....	40
5.3	Die "6+5"-Regel.....	41
5.3.1	Bedeutung der „6+5“-Regel .....	41
5.3.2	Spieltheoretisches Modell zur „6+5“-Regel .....	42
5.3.3	Beurteilung der Wirksamkeit der „6+5“-Regel.....	43
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung und Prognose.....</b>	<b>44</b>
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>I</b>
	<b>Verwendete Internetquellen .....</b>	<b>V</b>
	<b>Anlagenverzeichnis.....</b>	<b>VI</b>
	<b>Eigenständigkeitserklärung.....</b>	<b>XV</b>

## Abkürzungsverzeichnis

AFC	Asian Football Confederation
BEF	Belgische Franc
BVB	Ballspielverein Borussia
c. p.	Ceteris paribus
CAF	Confederation Africaine de Football
CONCACAF	Confederation of North, Central American and Caribbean Association Football
CONMEBOL	Confederacion Súdamericana de Futbol
DFB	Deutscher Fussball-Bund
DFL	Deutsche Fussball Liga
EM	Europameisterschaft
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FIFA	Federation Internationale de Football Association
FIFPro	Federation Internationale de Footballeurs Professionels
HSV	Hamburger SV
INEA	Institute for European Affairs
LAG	Landesarbeitsgericht
LOS	Lizenzordnung Spieler
OFC	Oceania Football Confederation
Rs.	Rechtssache
SVW	Sportverein Werder
UEFA	Union des Associations Europeennes de Football
WM	Weltmeisterschaft



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Transferregelungen bzgl. Ablösezahlungen im Überblick.....	10
Abb. 2:	Die Verbandsstruktur im Fussball.....	12
Abb. 3:	Durchschnittliche Vertragslaufzeiten .....	16
Abb. 4:	Transfereinnahmen und -ausgaben in der 1. Bundesliga.....	19
Abb. 5:	Entwicklung der durchschnittlichen Ablösesummen .....	20
Abb. 6:	Entwicklung des Ausländeranteils in der 1. Bundesliga .....	26
Abb. 7:	Investitionen der Proficlubs in Leistungszentren .....	30
Abb. 8:	Erfolge der Nationalmannschaften bei Europameisterschaften.....	32

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Länge der Vertragslaufzeiten in Jahren nach Alter .....	17
Tab. 2:	Länge der Vertragslaufzeiten in Jahren nach Ablösesumme .....	17
Tab. 3:	Förderung einheimischer Nachwuchsspieler ohne Regelung.....	35
Tab. 4:	Darstellung der Marktsituation bei Einführung von Sanktionen .....	37
Tab. 5:	Umsetzung der Local-Player-Regelung ohne Begrenzung .....	38
Tab. 6:	Umsetzung der Local-Player-Regelung mit Begrenzung.....	39
Tab. 7:	Umsetzung der „6+5“-Regel.....	42

# 1. Einleitung

## 1.1 Problemstellung

Innerhalb der beiden zurückliegenden Jahrzehnte ist eine enorme Zunahme der ökonomischen Bedeutung des Profifussballs zu beobachten. Damit zusammenhängend zeigen sich die Folgen einer globalisierten Wirtschaft auch im Bereich dieser Sportart. Eine immer stärkere Ökonomisierung des Sports erzwingt darüber hinaus eine immer stärker werdende Kommerzialisierung. Unzählige Menschen strömen in die Stadien.<sup>1</sup> Die Einschaltquoten bei Fussballspielen im Fernsehen steigen kontinuierlich.

Für potentielle Sponsoren bietet sich der Fussball somit als ideale Plattform dar, um sich über die Vereine ihrer Zielgruppe zu präsentieren. Folglich können die Fussballvereine seit Jahren steigende Umsätze verzeichnen.<sup>2</sup>

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wird das zentrale Thema der *ökonomischen und sportpolitischen Auswirkungen der Deregulierung des Spielermarktes im Profifussball* untersucht. Grundlage der Untersuchung sind die Auswirkungen des bekannten *Bosman-Urteils*<sup>3</sup> des Europäischen Gerichtshofes vom 15. Dezember 1995. Dramatische Veränderungen im Transfersystem und nachhaltige ökonomische Konsequenzen für Spieler und Vereine machen eine Analyse in dieser Arbeit interessant. In der Vergangenheit hat es bereits zahlreiche wissenschaftliche Beiträge und Aufsätze zum *Bosman-Urteil* gegeben. Immer wieder mussten die Verbände ihre Regulierungen anpassen, um nicht gegen geltendes EU-Recht zu verstoßen. Die Arbeit bezieht sich deshalb auf die Veränderungen der ökonomischen Variablen, Spielergehälter, Ablösesummen und Vertragslängen durch die neuen gesetzlichen Vertragsrestriktionen. Darüber hinaus werden auch die Auswirkungen auf Nachwuchsspieler, Nationalmannschaften und die Qualität der Profiligen betrachtet.

---

<sup>1</sup> Seit Jahren ist eine stetige Aufwärtsentwicklung der Zuschauerzahlen in der 1. Bundesliga zu beobachten. Waren es 1996/97 noch 28.681 Zuschauer pro Spiel, so stieg der Schnitt bis in die Saison 2003/04 auf 35.048. In der Spielzeit 20010/11 betrug der Durchschnitt sogar 42.101. Vgl. <http://www.dfb.de/index.php?id=82912>.

<sup>2</sup> Die zwanzig umsatzstärksten europäischen Clubs generierten in der Saison 2008/09 einen kumulierten Gesamtumsatz von über 3,9 Milliarden Euro. Verglichen mit der Vorsaison 2007/08 bedeutet dies ein Umsatzwachstum von 26 Mio. Euro. Vgl.: Deloitte & Touche (2010), S. 1.

<sup>3</sup> Am 15. Dezember 1995 verkündete der Europäische Gerichtshof das sogenannte *Bosman-Urteil* und erklärte damit die bis dahin gültigen Transferregelungen und Ausländerbeschränkungen in den Mannschaftssportarten für nichtig.

## 1.2 Gliederung der Arbeit

Der Aufbau der vorliegenden Arbeit gestaltet sich aufgrund der beschriebenen Problemstellung wie folgt:

Die Schlüsselstellung auf dem Weg zur Liberalisierung des Spielermarktes nimmt das *Bosman-Urteil* von 1995 ein, welches das Transfersystem grundlegend änderte. Der *zweite* Abschnitt bezieht sich konkret auf die Entstehung des Urteils sowie auf die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH). Das *Bosman-Urteil* löste eine Bewegung aus, die weitreichende Anpassungen der verbandsinternen Regelungen, insbesondere im Bereich der Transferentschädigungen und der Ausländerklauseln, zur Folge hatte.

Das *dritte* Kapitel behandelt überblickartig den gesetzlichen Regulierungsrahmen des Spielermarktes. Dabei wird auf die Organisationsstruktur des Profifussballs eingegangen und das Transfersystem vor der Marköffnung beschrieben.

Im *vierten* Kapitel werden die ökonomischen Folgen, welche sich aus den veränderten Rahmenbedingungen ergeben, ausführlich analysiert. In diesem Abschnitt geht es speziell um die Konsequenzen für den Spielermarkt durch die Aufhebung von Ausländerklauseln und Transferentschädigungen. Die Auswirkungen des *Bosman-Urteils* auf das Spannungsverhältnis zwischen Freizügigkeit von Spielern und Funktionalität von Spielermärkten werden anhand von Beispielen untersucht.

Die ökonomischen Auswirkungen brachten überdies Fehlentwicklungen mit sich. Problematisch sind vor allem die Ungleichgewichte im Wettbewerb auf Vereinsebene sowie die schwache Nachwuchsförderung. Das *fünfte* Kapitel beschreibt und erklärt deshalb Maßnahmen der *Fédération Internationale de Football Association (FIFA)* und der *Union des Associations Européennes de Football (UEFA)*, um diese Entwicklungen zu korrigieren. Die Wirksamkeit der *Local-Player-Regelung* und der „6+5“-Regel wird anhand eines spieltheoretischen Modells untersucht.

Die Arbeit schließt im *sechsten* Kapitel mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse und einer Prognose auf weiterführende Fragestellungen ab.

### 1.3 Die Situation vor dem Bosman-Urteil

Bis Mitte der 90er Jahre unterschieden die Regelungen der Fussballverbände nicht zwischen Transfers von Berufsfussballspielern während oder nach Ablauf der Vertragslaufzeit. So musste der kaufende Verein stets eine sogenannte „Förderungs- bzw. Ausbildungsentschädigung“ an den abgebenden Verein entrichten. Die Existenz einer Transferentschädigung wurde mit der Bereitstellung von Ausbildungsleistungen bzw. Aufwendungen für die spielerische Ausbildung begründet.<sup>4</sup>

Bei einem Vereinswechsel von Spielern war demnach auf jeden Fall eine Ablösesumme<sup>5</sup> zu entrichten, wobei die Höhe zwischen den beteiligten Vereinen frei verhandelt wurde.<sup>6</sup> Ein Fussballclub hatte demnach jederzeit die Möglichkeit, dem Spieler einen Vereinswechsel zu untersagen. Schließlich konnte ein Verein, welcher den Abgang eines wichtigen Spielers verhindern wollte, die Transferforderung ausreichend hoch ansetzen, um den betroffenen Spieler an sich zu binden und auf diese Weise seine schwache Verhandlungsposition auszunutzen.<sup>7</sup> Des Weiteren sahen die Arbeitsmarktregulierungen vor, dass Mannschaften lediglich drei Spieler ausländischer Herkunft einsetzen durften.<sup>8</sup>

Dieses liess vermuten, dass es gegen höherrangiges Recht der EU verstieß, da es die Arbeitnehmerfreizügigkeit, konkret die der Berufsfussballspieler, einschränkte. Falls ein Verstoß vorlag, waren die Bestimmungen der Fussballverbände unwirksam und es bedurfte ihrer Aufhebung bzw. Änderung.<sup>9</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Buch & Schellhaas (1978), S. 257.

<sup>5</sup> Eine „Ablösesumme“ ist als vorzeitiges Ablösen von langfristigen Verträgen durch den neuen Verein zu verstehen. Die Begriffe Ablösesumme, Ablösezahlung, Transferentschädigung und Transferzahlung werden im Folgenden als Synonym verwendet.

<sup>6</sup> Vgl. Busche (2004), S. 89.

<sup>7</sup> Vgl. Erning (2000), S. 172.

<sup>8</sup> Auch als „Nationalitätenklausel“ bekannt.

<sup>9</sup> Vgl. Busche (2004), S. 90.

## 2. Das Bosman-Urteil

### 2.1 Hintergrund

Das Schweizer Bundesgericht hat vorangehend im Juni 1976 entschieden, dass die im Profifussball bestehenden Zahlungen bei einem Spielertransfer „unsittlich und rechtswidrig“ sind.<sup>10</sup> Auch ein Urteil des Landesarbeitsgerichtes (LAG) Berlin aus dem Jahre 1979 hatte einen beachtlichen Einschnitt in die bestehenden Verhältnisse auf den Spielermarkt zur Folge. Das Gericht befand, dass die existenten Transferbestimmungen gegen das Recht der freien Arbeitsplatzwahl verstoßen. Die Pflicht zur Bezahlung einer Ablösesumme ist demzufolge nicht mit Artikel 12 Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vereinbar.<sup>11</sup> An der Situation der arbeitsrechtlich schwachen Position von Berufsfussballern änderte sich dennoch zunächst nichts. Nach wie vor war die Verhandlungsposition eines Profis schwächer als die eines gewöhnlichen Arbeitnehmers.<sup>12</sup>

Erst das *Bosman-Urteil* 1995 stellte die Schlüsselentscheidung auf dem Weg zur Liberalisierung des Spielermarktes dar. Das Urteil des EuGH beschränkte sich jedoch nicht ausschließlich auf den Fussball. Es umfasste zugleich alle professionell betriebenen Mannschaftssportarten wie z.B. Basketball, Eishockey oder Handball.<sup>13</sup>

Wie vielen bahnbrechenden Urteilen geht auch dem *Bosman-Urteil* eine recht groteske Entstehungsgeschichte voraus. Der belgische Fussballprofi *Jean Marc Bosman* spielte bis zur Saison 1989/90 für den *RC Lüttich*. Sein monatliches Entgelt belief sich bis dahin auf 120.000 Belgische Francs (BEF).<sup>14</sup> Da sein Vertrag zum Ende der Spielzeit auslief, bot ihm sein Verein für die darauffolgende Saison zwar einen neuen einjährigen Vertrag, allerdings zu stark reduzierten Bezügen. Der *RC Lüttich* war von der spielerischen Leistungsfähigkeit des Spielers anscheinend nicht vollständig überzeugt, so dass das Monatsgehalt nach dem neuen Vertrag nur noch 30.000 BEF betragen sollte. Dieses Angebot schlug der Spieler *Bosman* jedoch aus.

---

<sup>10</sup> Vgl. Buch & Schellhaas (1978), S. 255.

<sup>11</sup> Vgl. LAG Berlin, Urteil vom 21.06.1979, 4 Sa 127/78.

<sup>12</sup> Vgl. Erning (2000), S. 173.

<sup>13</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 14.

<sup>14</sup> Der BEF wurde mit dem Euro 1999 ersetzt. Ein Euro ist mit 40,34 BEF gleichwertig.

Daraufhin endete sein alter Vertrag fristgemäß zum 30. Juni 1990. Bemühungen um einen Vereinswechsel innerhalb der ersten belgischen Liga schlugen fehl.

Eine Lösung schien Ende Juli 1990 in Sicht. *Jean Marc Bosman* unterschrieb einen Einjahresvertrag auf Leihbasis plus Kaufoption beim französischen Zweitligisten *US Dunkirchen*, welcher sich mit dem *RC Lüttich* auf eine Ablösesumme von 1,2 Mio. BEF einigte. Der vermeintlich sicher geglaubte Deal scheiterte allerdings. Damit ein grenzüberschreitender Wechsel vollzogen werden konnte, musste vom abgebenden Verein ein sogenannter Freigabeschein beantragt werden. Diesen ließ sich der *RC Lüttich* vom belgischen Fussballverband jedoch nicht ausstellen, weil er an der Zahlungsfähigkeit des *US Dunkirchen* Zweifel hegte. Der französische Zweitligist befand sich in der Tat in finanzieller Not. Demzufolge sah der *RC Lüttich* die Zahlung der Transferentschädigung in Gefahr. Daraufhin erhielt der Belgier *Bosman* keine Spielberechtigung für die französische Liga. Die zuvor geschlossenen Verträge zwischen Spieler und Vereinen wurden unwirksam. Infolgedessen sperrte der *RC Lüttich* *Bosman* vom Spielbetrieb der Saison 1990/91. Seinen Beruf als Profifussballer konnte *Bosman* in dieser Zeit nicht ausüben.<sup>15</sup>

Schließlich verklagte er seinen alten Arbeitgeber und den belgischen Fussballverband auf Schadensersatz sowie Verzicht auf Forderungen von Ablösesummen als notwendige Bedingung eines Vereinswechsels. Im Rahmen des Verfahrens wurde der Europäische Gerichtshof zur Klärung folgender Fragen beauftragt:

- Zum einen sollte dieser entscheiden, ob das Satzungsrecht der europäischen Fussballverbände, welches eine Transferentschädigung auch nach Vertragsende vorsah, gegen die Arbeitnehmerfreizügigkeit nach Artikel 48 EWG-Vertrag verstößt.
- Zum anderen bestand die Vermutung der Unvereinbarkeit restriktiver Zugangsbestimmungen von ausländischen Spielern aus der europäischen Gemeinschaft mit Artikel 48 EWG-Vertrag.<sup>16</sup>

---

<sup>15</sup> Vgl. Schellhaas & May (2002), S. 129, Dinkelmeier (1999), S. 41 ff.

<sup>16</sup> Vgl. Busche (2004), S. 91, Hubl & Swieter (2002b), S. 109.

Während sich die erste Problemstellung direkt auf die Klage von *Jean Marc Bosman* bezog, besteht kein unmittelbarer Zusammenhang der Klage mit dem zweiten Punkt, da der Transfer nicht aufgrund der bestehenden Ausländerklauseln scheiterte. Dennoch nahm sich der EuGH beider Fragen an.

## 2.2 Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs

Mit dem „*Bosman-Urteil*“ entschied der EuGH, dass sowohl das damals geltende Transfersystem im Berufsfussball als auch die Ausländerklausel, die eine Beschränkung ausländischer Spieler in Mannschaften der EU vorsah, nicht mit dem Recht der Europäischen Gemeinschaft, hier insbesondere mit Artikel 48 EWG-Vertrag vereinbar war.<sup>17</sup> Im Kern lässt sich das Urteil, welches am 15. Dezember 1995 verkündet wurde, wie folgt darstellen:

- *„Artikel 48 EWG-Vertrag steht der Anwendung von durch Sportverbände aufgestellten Regeln entgegen, nach denen ein Berufsfußballspieler, der Staatsangehöriger eines Mitgliedstaats ist, bei Ablauf des Vertrages, der ihn an einen Verein bindet, nur dann von einem Verein eines anderen Mitgliedstaats beschäftigt werden kann, wenn dieser dem bisherigen Verein eine Transfer-, Ausbildungs- oder Förderungsentschädigung gezahlt hat.“<sup>18</sup>*
- *„Artikel 48 EWG-Vertrag steht der Anwendung von durch Sportverbände aufgestellten Regeln entgegen, nach denen die Fußballvereine bei den Spielen der von diesen Verbänden veranstalteten Wettkämpfe nur eine begrenzte Anzahl von Berufsspielern, die Staatsangehörige anderer Mitgliedsstaaten sind, aufstellen können.“<sup>19</sup>*

Aus dem Urteil ergibt sich sogleich, dass Zahlungen von Ablösesummen nur noch bei Vereinswechseln während der Vertragslaufzeit zulässig sind.<sup>20</sup> Zudem dürfen seither beliebig viele Spieler eingesetzt werden, die einem Mitgliedsstaat der *UEFA* angehören.

---

<sup>17</sup> Vgl. Trommer (1999), S. 57 ff.

<sup>18</sup> EuGH, Urteil vom 15. Dezember 1995, Rs. C-415/93.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Vgl. Trommer (1999), S. 79.



## 2.3 Anpassungen verbandsinterner Regulierungen

Für die Umsetzung des *Bosman-Urteils* wurde seitens des EuGH kein Aufschub gestattet. Das Urteil war sofort rechtskräftig. Da die bis dahin geltenden Bestimmungen der Fussballverbände gegen höherrangiges Recht verstießen, bedurfte es ihrer Aufhebung bzw. Änderung.

### 2.3.1 Ausländerbeschränkung

Die Wirkung der Ausländerregelung trat direkt in der Saison 1996/97 ein. Zusätzlich durften bis zu drei Spieler aus „Nicht-UEFA-Staaten“ aufgestellt werden. Mit Beginn der Saison 2001/02 erhöhte sich diese Zahl auf fünf.<sup>21</sup>

Im April 2005 hob der Europäische Gerichtshof aber auch diese Beschränkung gänzlich auf. Das Gericht gab einer Klage des russischen Fussballprofis *Igor Simutenkov* statt, welcher gegen eine Regelung des spanischen Fussballverbandes geklagt hatte, wonach Spieler aus „Nicht-EU-Ländern“ nur begrenzt aufgestellt werden dürfen. Mit diesem Urteil wurde auch das Tor für die Beschäftigung von Fussballern aus „Nicht-EU Staaten“ weit geöffnet.<sup>22</sup> Daraufhin untersagte die DFL, in einem Beschluss der Mitgliederversammlung vom 21. Dezember 2005, die bis dahin geltende Limitierung dieser Spielergruppe.<sup>23</sup>

Auch das Drängen einiger finanzstarker Vereine mag zu dieser Entscheidung beigetragen haben. In ihren Profikadern befanden sich zunehmend mehr Spieler aus außereuropäischen Ländern. Überdies befürchteten sie Wettbewerbsnachteile im europäischen Pokalwettbewerb mit Mannschaften aus Ländern, die keine derartigen Beschränkungen besaßen. Wie in den europäischen Club-Wettbewerben *UEFA Champions League* und *UEFA Europa League* gibt es seit der Saison 2006/07 auch in den deutschen Profiligen keine Ausländerbeschränkung mehr.

---

<sup>21</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002b), S. 110.

<sup>22</sup> Vgl. EuGH, Urteil vom 12. April 2005, Rs. C-265/03.

<sup>23</sup> Vgl. Pache & Weber (2006), S. 220.

### 2.3.2 Transferentschädigung

Die Umsetzung der Beschlüsse im Bereich der Ablösesummen gestaltete sich hingegen deutlich umfangreicher. Bereits gezahlte oder schon geschuldete Ablösesummen für abgeschlossene Transfers waren nicht betroffen.<sup>24</sup> Zwar wurde das *Bosman-Urteil* sofort wirksam, dennoch wurde dem DFB eine Übergangsphase eingeräumt, indem abschwächende Klauseln galten. Sowohl Verein als auch Spieler hatten die Möglichkeit, einen auslaufenden Vertrag um ein weiteres Jahr fortsetzen zu lassen. Von dieser Option machten überwiegend die Vereine Gebrauch.<sup>25</sup>

Des Weiteren musste von nun an zwischen laufenden und endenden Verträgen unterschieden werden. Wollte ein Spieler nach Vertragsende den Verein wechseln, so musste der aufnehmende Verein keine Ablöse zahlen. Der abgebende Verein kann somit den Abgang eines wechselwilligen Spielers nicht mehr verhindern, indem er eine utopische Transferentschädigung fordert. Bei Einwilligung zur vorzeitigen Vertragsauflösung kann nach wie vor eine Ablösezahlung verlangt werden, welche sich an die entgangenen Erträge aufgrund des vorzeitigen Spielerwechsels anlehnt.<sup>26</sup> Die Begleichung einer Transferentschädigung ist in diesem Fall ökonomisch erklärbar. Genauer wird hierauf in *Kapitel 4.2.3* eingegangen.

Die Urteilswirkung erstreckte sich darüber hinaus nur auf grenzüberschreitende Wechsel von Berufsfussballern, die die Staatsbürgerschaft eines EU-Landes besaßen. Eine Umsetzung des *Bosman-Urteils* in dieser Form hätte dementsprechend eine Inländerdiskriminierung zur Folge gehabt.<sup>27</sup> Beispielsweise hätte ein deutscher Profifussballer gegenüber einem EU-Ausländer eine deutlich schlechtere Verhandlungsposition, insofern ein Wechsel innerhalb eines Landes vollzogen werden sollte. Generell könnten für Vereinswechsel nach Vertragsende innerhalb eines Mitgliedslandes sowie bei einem Transfer ins oder vom Nicht-EU-Ausland Ablösezahlungen gefordert werden.

Der deutsche Profifussball, in Form des DFB, reagierte umgehend. Er schaffte zur Saison 1996/97 auch sämtliche Transferentschädigungen bei Vereinswechseln innerhalb des Landes nach Vertragsablauf ab.<sup>28</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Trommer (1999), S. 76.

<sup>25</sup> Vgl. Busche (2004), S. 92.

<sup>26</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002b), S. 110.

<sup>27</sup> Vgl. Dinkelmeier (1999), S. 129.

<sup>28</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002b), S. 110, Hintermeier & Rettberg (2006), S. 51.

Das Problem der bestehenden Ablösepflcht bei Transfers ins oder vom Nicht-EU-Ausland wurde durch eine Entscheidung der *FIFA* gelöst. Ab dem 1. April 1999 war auch diese Gruppe von der Regel befreit.

Doch damit nicht genug. Die Reformarbeiten am Transfersystem waren noch nicht beendet. Die EU-Kommission sah die Freizügigkeit der Spieler auch nach Umsetzung der Änderungen in Folge des *Bosman-Urteils* weiterhin nicht gewährleistet. Gründe hierfür waren sowohl stark steigende Ablösesummen bei dem Wechsel eines Profifussballers vor Vertragsende als auch der Trend zum Abschluss langfristiger Verträge<sup>29</sup>. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich in *Kapitel 4.2* wieder.

Ein Kompromiss zwischen *FIFA*, *UEFA* und EU-Kommission regelt seit September 2001 das Transfersystem. Im *FIFA-Reglement wurde bezüglich Status und Transfer von Spielern* insbesondere festgehalten, dass bei Spielern bis zum 23. Lebensjahr auch nach Vertragsablauf eine pauschalisierte Ablösesumme fällig wird<sup>30</sup>. Somit werden Vereine, die an der Ausbildung des Spielers beteiligt waren, finanziell vergütet.<sup>31</sup> Durch die sogenannte „Ausbildungsentschädigung“ kann die Ausbildungsinvestition im Regelfall gedeckt werden. Sie sorgt demgemäß für die Internalisierung positiver externer Effekte.<sup>32</sup>

Des Weiteren gilt, dass Verträge bis zu einer Höchstdauer von fünf Jahren abgeschlossen werden dürfen. Ein eingeschränktes Recht zur ordentlichen Kündigung beider Vertragsseiten wurde eingebettet, so dass Verträge bei Spielern bis zum 28. Lebensjahr drei Jahre nicht einseitig kündbar sind. Bei älteren Spielern sind es zwei Jahre. Von dieser Regel darf nur abgewichen werden, insofern ein „triftiger Grund“ oder ein „sportlich triftiger Grund“ vorliegt.<sup>33</sup>

---

<sup>29</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002b), S. 110 f.

<sup>30</sup> Vgl. FIFA (2009), Art. 20, S. 20.

<sup>31</sup> Als Beispiel kann der Transfer des 21-jährigen Japaners *Shinji Kagawa* von *Cerezo Osaka (Japan League Division 1)* zu *Borussia Dortmund* zur Saison 2010/11 dienen. Trotz beendeter Vertragslaufzeit musste der *BVB* eine Ausbildungsentschädigung von 350.000 Euro überweisen. Diese teilt sich dem *FIFA-Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern* entsprechend auf alle Ausbildungsvereine des Spielers auf.

<sup>32</sup> Die Bestimmungen des *FIFA-Reglements* zum Solidaritätsbeitrag können im Detail in Anlage I nachgeschlagen werden.

<sup>33</sup> Vgl. FIFA (2009), Art. 14 f., S. 13.

Abb. 2 gibt zusammenfassend einen Überblick über die soeben erläuterten Transferbestimmungen beim Wechsel eines Profifussballers.

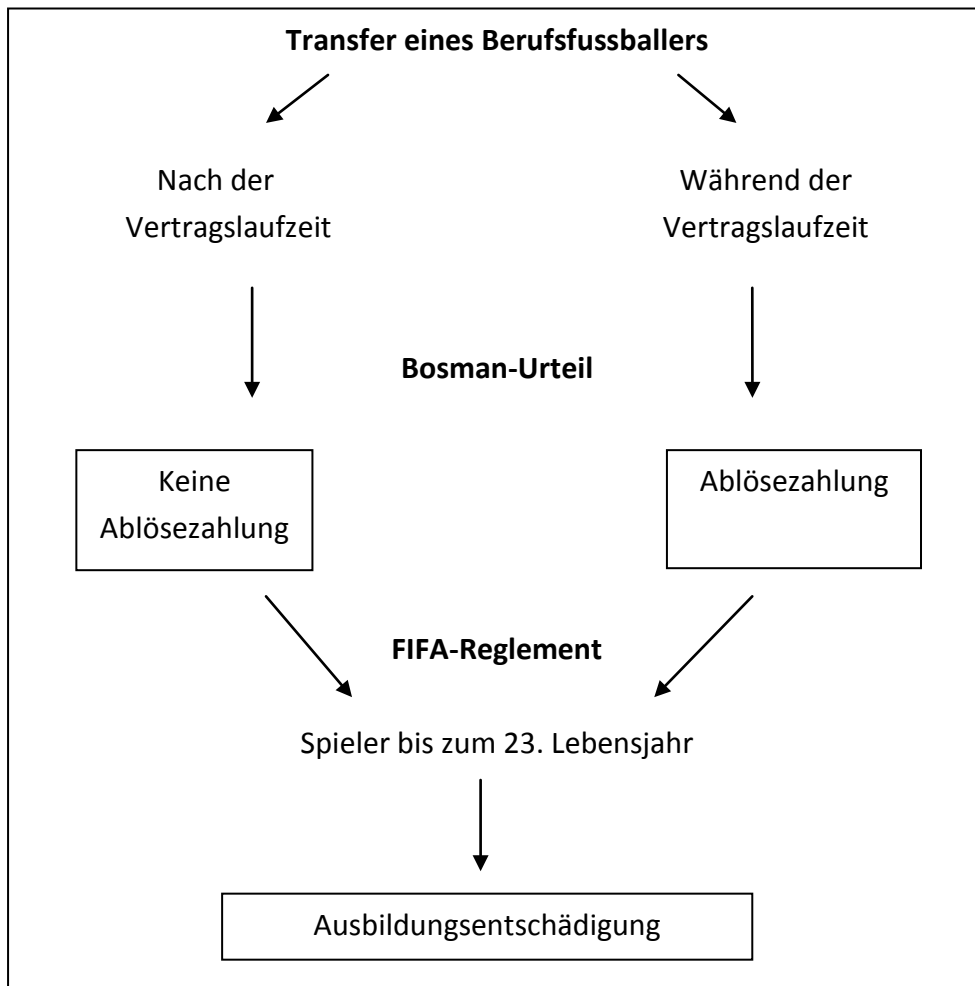


Abb. 1: Transferregelungen bzgl. Ablösezahlungen im Überblick<sup>34</sup>

<sup>34</sup> Selbst erstellte in Anlehnung an Von Freyberg (2005), S. 180. Die hier dargestellte Abbildung unterscheidet, im Gegensatz zur Abbildung Von Freybergs, nicht zwischen Spielertransfers innerhalb und außerhalb der EU/EWR. Zwar galt das Bosman-Urteil nur für EU/EWR-Länder, die FIFA setzte das Urteil aber weltweit um. Eine Unterscheidung von Spielertransfers innerhalb und außerhalb der EU/EWR erscheint daher nicht mehr sinnvoll.

### 3. Regulierungsrahmen des Spielermarktes

#### 3.1 Die Organisationsstruktur der Verbände

Die oberste Instanz im Fussball ist seit ihrer Gründung am 21. Mai 1904 in Paris die *FIFA*, in welcher von Beginn an die Europäer das Geschehen anführen. Der Verband organisiert den Fussball aber weltweit. Zu den Hauptaufgaben der *FIFA* gehören beispielsweise die Förderung der Entwicklung des Fussballs, die Schaffung allgemeiner und weltweit einheitlicher Fussballregeln sowie deren Einhaltung durch die nationalen Verbände.<sup>35</sup> Ferner ist die *FIFA* für die Austragung von Fussball-Weltmeisterschaften zuständig, welche erstmalig 1930 in Uruguay und fortan alle vier Jahre in verschiedenen Ländern der Welt, auf möglichst wechselnden Kontinenten, ausgetragen wird.<sup>36</sup> Ein rein nationales Denken wird somit verhindert.

Im Laufe der Zeit hat sich der Wirkungsbereich der *FIFA* enorm vergrößert, was eine wachsende Koordination ihrer verschiedenen Tätigkeiten erfordert. Aktuell ist die *FIFA* in sechs sogenannte Konföderationen aufgeteilt, welche sich nach Kontinenten aufgliedern.<sup>37</sup>

Die *UEFA*, gegründet am 15. Juni 1954 in Basel, arbeitet als europäischer Vertreter eng mit der *FIFA* und den übrigen Kontinentalverbänden zusammen. Zum Aufgabengebiet der *UEFA* zählen in erster Linie die Ausrichtungen der Fussball-Europameisterschaften und der europäischen Pokalwettbewerbe *UEFA Europa League* und *UEFA Champions League*.<sup>38</sup>

Alle Konföderationen vertreten als Dachverbände ihrer nationalen Fussballverbände die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der *FIFA*. In Deutschland unterstützt der *Deutsche Fußball-Bund (DFB)* die Interessen des Amateur- und Profifussballs. Infolge der Kommerzialisierung erhöhte sich der Organisationsaufwand des Ligaspielbetriebs, so dass sich am 1. Juli 2001 die *Deutsche Fußball Liga (DFL)* und der *Ligaverband*, in Personalunion, herausgegliedert haben. Dabei vergibt der *Ligaverband* die Lizenzen für die deutschen Profivereine und garantiert die Ordnung des Spielbetriebes.

---

<sup>35</sup> Vgl. Erning (2000), S. 39.

<sup>36</sup> Aufgrund des 2. Weltkrieges fanden 1942 und 1946 keine Weltmeisterschaften statt.

<sup>37</sup> AFC in Asien, CAF in Afrika, CONCACAF in Nord- und Mittelamerika sowie der Karibik, CONMEBOL in Südamerika, UEFA in Europa und OFC in Ozeanien.

<sup>38</sup> Vgl. Erning (2000), S. 40.

Die *DFL* führt das operative Geschäft durch.<sup>39</sup> Arbeitsmarktregelungen des Profifussballs ergeben sich hauptsächlich aus den Bestimmungen der zuständigen Verbände *FIFA*, *UEFA* und *DFB*. Dabei dürfen die von diesen Organisationen verabschiedeten Regelungen nicht gegen die jeweils höhere Satzung verstoßen. So ist das Lizenzspielerstatut des *DFB* zur Umsetzung der Transferbestimmungen von *UEFA* bzw. *FIFA* abhängig.<sup>40</sup> *Abb. 1* veranschaulicht dies im Gesamtüberblick.

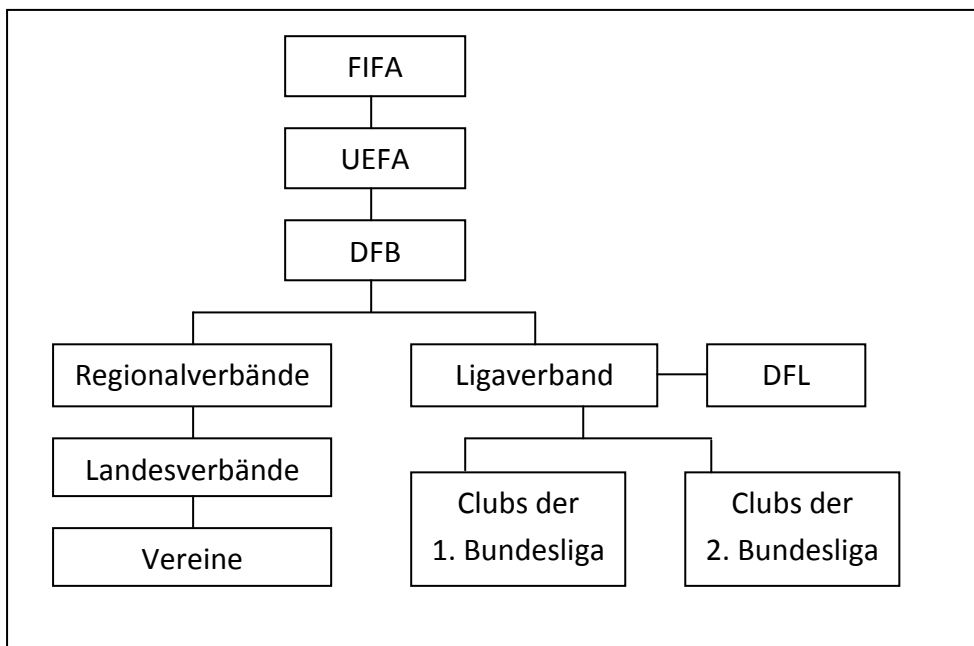


Abb. 2: Die Verbandsstruktur im Fussball<sup>41</sup>

Die Entwicklung ab den 50er Jahren in Richtung europäischer Einheit mit den Zielen Freizügigkeit der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie freier Güter- und Dienstleistungsverkehr zog gleichermaßen beachtliche Folgen für den Sport nach sich.<sup>42</sup> So hat auch das EU-Recht eine nachhaltige Wirkung auf die Organisationsstruktur des Profifussballs. Erstmals zeigte sich dies 1973, als der EuGH entschied, dass die Ausübung eines Sports dem EU-Recht unterliegt, insofern sie eine wirtschaftliche Tätigkeit darstellt. Aufgrund der Popularität und steigender Professionalität des Fussballs zu Beginn der 90er Jahre ist dieser zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig erwachsen und fällt somit unter das EU-Recht.

<sup>39</sup> Vgl. DFL (2004), § 4 Abs. 1 Satzung.

<sup>40</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002a), S. 28, Busche (2004), S. 90.

<sup>41</sup> Brast & Stübinger (2005), S. 24.

<sup>42</sup> Vgl. Busche (2004), S. 90.

## 4. Ökonomische Auswirkungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen

### 4.1 Erste Reaktionen auf die Öffnung des Spielermarktes

Die veränderte Rechtslage infolge des *Bosman-Urteils* 1995 sowie die daraus resultierenden verbandsinternen Regeländerungen, hauptsächlich die Umgestaltung des *FIFA-Reglements bezüglich Status und Transfer von Spielern* im Jahr 2001, sorgte sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den beteiligten Akteuren für große Aufmerksamkeit. Während die Spieler die nahezu vollständige Liberalisierung des Spielermarktes begrüßten, machte sich bei den Funktionären der Fussballverbände und Vereine Enttäuschung breit. Einige ihrer Vertreter befürchteten gar den Untergang des professionellen Fußballs.<sup>43</sup>

In der Aufhebung sämtlicher Ausländerbeschränkungen sahen die europäischen Nationalverbände eine Bedrohung für Einsatzmöglichkeiten inländischer Berufsfussballer, insbesondere der einheimischen Nachwuchsspieler, wodurch zugleich eine Schwächung der Nationalmannschaften erwartet wurde. Weiterhin wurde angenommen, dass der Identifikationsgrad der Konsumenten mit den Mannschaften abnehme und somit die Nachfrage nach dem Produkt Fussball nachlasse.<sup>44</sup>

Durch den Wegfall der Ablösesummen nach Vertragsende könnte die finanzielle und sportliche Ausgeglichenheit in den Ligen gefährdet sein, wodurch die Attraktivität des Fussballspiels verloren gehen könnte. Die Spielstärken der Mannschaften sollten nicht zu stark voneinander abweichen, um einen vorhersehbaren Spielverlauf zu verhindern. Forderungen zur Wiedereinführung restriktiver Regeln basierten deshalb unter anderem auf der sogenannten „Unsicherheitshypothese“, wonach eine ausgeglichene Spielstärkenverteilung zwischen den Teams zur Unsicherheit des Spelausganges beiträgt und daher einen entscheidenden Einfluss auf die Konsumhöhe aufweist.<sup>45</sup>

Die Auswirkungen infolge der Markttöffnung auf dem Spielermarkt waren in der Tat enorm. Die Verhandlungsposition der Spieler hat sich gegenüber

---

<sup>43</sup> Vgl. Busche (2004), S. 93.

<sup>44</sup> Vgl. Ebd.

<sup>45</sup> Vgl. Hubl & Swieter (2002a), S. 21 f.

den Vereinen massiv verbessert. Es kommt demnach zu einer Verschiebung der Machtverhältnisse in Richtung der Spieler. Insbesondere nach Vertragsablauf haben sie die freie Vereinswahl. Zuvor konnte der alte Verein nahezu jeden Wechsel verhindern, indem eine zu hohe Transferentschädigung verlangt wurde, wie *Kapitel 4.2* diskutiert.

Weil es nach dem *Bosman-Urteil* auch keinerlei Ausländerbeschränkungen mehr gibt, sind die Spieler nun deutlich mobiler. Sie werden im Regelfall dorthin gehen, wo sie am höchsten entlohnt werden. Ihre Handlungsmöglichkeiten haben sich im Ganzen ausgedehnt. Aktuell wird allerdings mithilfe der „6+5“-Regel dieser Entwicklung entgegengewirkt. In *Kapitel 5.3* wird dazu ausführlich Stellung bezogen.

Es bietet sich an, im folgenden Verlauf der Arbeit zwischen dem Wegfall der Ablösezahlung nach Vertragsende sowie den Änderungen der Ausländerklauseln zu unterscheiden, um gezielt auf die einzelnen ökonomischen Effekte aufgrund veränderter Rahmenbedingungen einzugehen.



## 4.2 Wegfall der Transferentschädigung

### 4.2.1 Funktion der Transferentschädigung

Hinsichtlich des Spielertransfers unterscheidet sich der Arbeitsmarkt im bezahlten Mannschaftssport vom gewöhnlichen Arbeitsmarkt insbesondere durch die Vereinbarung zwischen altem und neuem Verein auf eine Ablösesumme für den transferierten Spieler<sup>46</sup>. Seit dem *Bosman-Urteil* 1995 gilt dies nicht mehr für Transfers nach Vertragsende. In diesem Fall müssen Spieler und neuer Verein nur noch über die Gehaltshöhe verhandeln.

Ein Sonderfall stellt dabei die Transferentschädigung dar. Diese wird bezahlt, wenn der angekaufte Spieler vor Ende seines laufenden Vertrages von einem neuen Verein gekauft werden soll. Der ökonomische Grund ist die Bereitstellung von Ausbildungsleistungen<sup>47</sup>. Diese Investitionen in die Ausbildung des Fußballspielers werden bei einem Spielerwechsel dann entsprechend entschädigt. Für Spieler bis zum 23. Lebensjahr ist dies unabhängig vom Vertragsbestand, so dass Vereine diesbezüglich gegen Kapitalverluste abgesichert sind.

Transferentschädigungen haben demzufolge die Aufgabe, Fussballvereine für die Ausbildung von Jugendspielern zu motivieren und schließlich die Finanzierung der Nachwuchsförderung überhaupt sicher zu stellen<sup>48</sup>.

Da bei noch laufenden Verträgen Ablösezahlungen für ältere Spieler gemäß dem *Bosman-Urteil* möglich sind, muss die Transferentschädigung noch eine weitere Funktion erfüllen. Bei einem Spielerwechsel dient sie in diesem Fall als Ausgleich für den entgehenden Nutzen der zukünftigen Wertschöpfung durch den Spieler. Beispielhaft seien genannt die zusätzlichen Erträge aus dem Trikotverkauf und/oder erhöhte Einnahmen aus dem Ticketverkauf an Zuschauer, die den Spieler im Fußballstadion sehen möchten<sup>49</sup>.

Bis zum *Bosman-Urteil* boten Forderungen nach Transferentschädigungen den Vereinen die sichere Möglichkeit, Spieler im Club zu halten und Wechselversuche zu Konkurrenzvereinen abzuwehren. Seit der Spielzeit 1996/97 können Spieler den Verein nach Vertragsablauf ohne Transferzahlungen wechseln. Diese Gegebenheit wirkte sich in den Folgejahren auf die öko-

---

<sup>46</sup> Vgl. Buch & Schellhaas (1978), S. 255.

<sup>47</sup> Vgl. Ebd., S. 257.

<sup>48</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 39 f.

<sup>49</sup> Vgl. Eschweiler & Vieth (2004), S. 674.

nomischen Variablen wie Vertragslängen, Ablösesummen und Spielergehälter aus.

#### 4.2.2 Vertragslaufzeiten und Ausstiegsklauseln

Vereinen bietet sich seither die Möglichkeit Spieler durch langfristige Verträge zu binden und bei einem vorzeitigen Transfer Entschädigungszahlungen zu fordern<sup>50</sup>. Dabei gehen Vereine das Risiko ein, den Spieler weiterhin bei schwacher Leistungsentwicklung unter Vertrag zu haben und entlohnen zu müssen. Ebenso haben kurzfristige Verträge bei einer positiven Leistungsentwicklung negative Effekte, wenn diese Spieler ablösefrei den Verein verlassen.<sup>51</sup> Ein in der Zukunft möglicher Nutzen wird dann nicht entschädigt. Besonders bei Spielern mit hohem Wertgrenzprodukt käme eine solche Situation einer Katastrophe gleich, die Vereine zu vermeiden suchen. Der signifikante Anstieg der Vertragslaufzeiten infolge des *Bosman-Urteils* (Abb. 6) kann dadurch begründet werden.

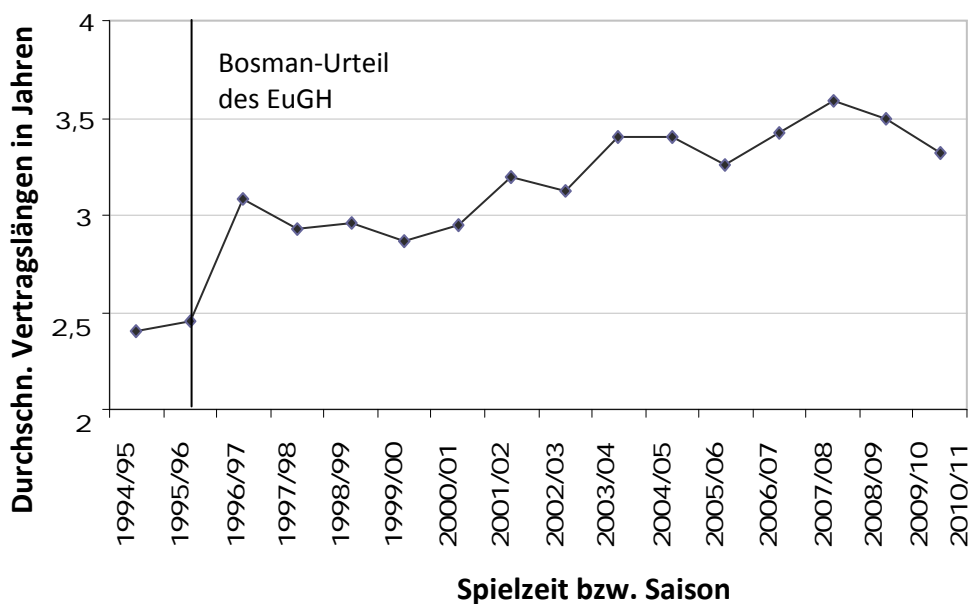


Abb. 3: Durchschnittliche Vertragslaufzeiten<sup>52</sup>

<sup>50</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 40 f.

<sup>51</sup> Vgl. Ebd., Hubl & Swieter (2002b), S. 115.

<sup>52</sup> Eigene Darstellung. Die Daten von 1994/95 bis 1999/00 entstammen Swieter (2002), S. 106. Die Daten ab der Spielzeit 2000/01 basieren auf eigenen Berechnungen anhand der Daten von <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>. Untersucht wurden jeweils alle neu abgeschlossenen Verträge einer Saison, für die die Vertragslaufzeiten ermittelt werden konnten.

Betrug die durchschnittliche Vertragsdauer zuvor 2,22 Jahre, so stieg sie nach dem *Bosman-Urteil* um 44,6 % auf 3,21 Jahre an. Neu abgeschlossene Verträge zu Beginn der Saison 2010/11 waren im Durchschnitt sogar auf 3,32 Jahre befristet.

Betrachtet man diese Analyse genauer (*Tab. 1 und 2*), fällt auf, dass besonders junge Spieler und solche mit hoher Ablösesumme langfristig gebunden werden. Ältere Spieler und Spieler mit geringer Ablösezahlung werden dagegen mit kürzeren Verträgen ausgestattet. Der Grund: Von diesen ist eine geringere Wertschöpfung zu erwarten, als von den Erstgenannten. Die Vertragslänge steigt demzufolge mit den Fähigkeiten des einzelnen Spielers.<sup>53</sup> Wegfallende Transferentschädigungen nach Vertragsende werden somit durch die längeren Vertragslaufzeiten kompensiert.

<b>Spielzeit</b>	<b>≤ 23 Jahre</b>	<b>24 bis 28 Jahre</b>	<b>≥ 29 Jahre</b>
2008/09	3,99	3,51	2,90
2009/10	3,87	3,65	2,25
2010/11	3,71	3,22	2,45

Tab. 1: Länge der Vertragslaufzeiten in Jahren nach Alter<sup>54</sup>

<b>Spielzeit</b>	<b>&lt; 2 Mio. Euro</b>	<b>≥ 2 Mio. Euro bis &lt; 8 Mio. Euro</b>	<b>≥ 8 Mio. Euro</b>
2008/09	3,35	3,94	3,56
2009/10	3,17	4,00	4,04
2010/11	3,03	3,56	4,04

Tab. 2: Länge der Vertragslaufzeiten in Jahren nach Ablösesumme<sup>55</sup>

Zusätzlich ermöglichen sogenannte Ausstiegsklauseln dem Spieler einen vorzeitigen Vereinswechsel für eine vorher festgelegte Ablösesumme. Das Instrument Ausstiegsklausel stellt so zum einen eine Absicherung für „getätigte Humankapitalinvestitionen“ dar und erhöht zum anderen Wechselmobilität der Spieler.<sup>56</sup> Bei einem entsprechenden Angebot eines anderen Clubs kann der Spieler trotz laufenden Vertrages den Verein ohne dessen Zustimmung zu einer vertraglich zuvor festgeschriebenen Ablösesumme verlassen. Über die reale Häufigkeit des Vorkommens dieser Klauseln kann

<sup>53</sup> Vgl. Feess (2006), S. 58 f.

<sup>54</sup> Eigene Erhebung anhand der Daten von <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>.

<sup>55</sup> Ebd.

<sup>56</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 108.

allerdings keine faktische Angabe gemacht werden, da sie von Vereinen im Regelfall geheim gehalten werden.<sup>57</sup> Möchte ein Spieler wechseln und ist eine derartige Ausstiegsklausel Vertragsbestandteil, so kann sein Berater diese an interessierte Vereine weiterleiten.<sup>58</sup> Solch ein Fall machte zum Ende vergangener Saison 2010/11 den Spieler *Nuri Şahin* von *Borussia Dortmund* sehr begehrt, welcher den Verein für festgeschriebene 6 Mio. Euro innerhalb der Bundesliga und 10 Mio. Euro ins Ausland verlassen durfte<sup>59</sup>. Da sich die spielerische Leistungsfähigkeit des Spielers positiv entwickelte, besitzt er einen weitaus höheren Wert, als die in den Klauseln festgeschriebenen Ablösesummen. Für seinen neuen Verein *Real Madrid* ist er damit ein echtes Schnäppchen, denn sein tatsächlicher Marktwert liegt bei mindestens 17,5 Mio. Euro.

In wenigen Fällen werden solche Informationen vorsätzlich von den Clubs an die Öffentlichkeit getragen, um den Spieler somit auf dem Markt für eine bestimmte Summe anzubieten. In diesem Fall ist der Ablösebetrag äußerst hoch angesetzt. Beispielsweise ist hier *Edin Džeko* vom *VfL Wolfsburg* zu nennen, welcher den Club für die Rekordablösesumme von 40 Mio. Euro (höchste jemals gezahlte Ablösesumme an einen Bundesligaverein) in der Saison 2010/11 in Richtung *Manchester City* verlassen hat. Nach der Spielzeit 2008/09 machte auch der deutsche Nationalstürmer *Mario Gomez* von solch einer Klausel Gebrauch, indem er für 30 Mio. Euro vom *VfB Stuttgart* zum *FC Bayern München* wechselte.<sup>60</sup>

#### 4.2.3 Ablösesummen und Erlöse aus Transfers

Aus der Vertragsfreiheit wechselwilliger Spieler als Folge des *Bosman-Urteils*, resultiert das Interesse der verkaufenden Vereine, für diese Spieler vor Ablauf des Vertrages noch eine Ablöse zu erzielen.<sup>61</sup> Grundsätzlich orientiert sich die Höhe der Ablösesumme an der Differenz zwischen Wert-

---

<sup>57</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 108.

<sup>58</sup> Ein Spielerberater/-vermittler stellt einen Spieler bei einem Verein vor, um Arbeitsverträge auszuhandeln oder die im Hinblick auf den Abschluss eines Transfervertrages zwei Vereine einander vorstellt. Vgl. FIFA (2008), S. 4.

<sup>59</sup> Vgl. [http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/552170/artikel\\_sahin-folgt-oezil-und-khedira.html](http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/552170/artikel_sahin-folgt-oezil-und-khedira.html).

<sup>60</sup> Vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>.

<sup>61</sup> Vgl. Eschweiler & Vieth (2004), S. 674. Als Beispiel kann der Wechsel von *Arturo Vidal* von *Bayer 04 Leverkusen* zu *Juventus Turin* zur Saison 2011/12 genannt werden. Spieler sowie beide Vereine einigten sich, bei einem Jahr Restlaufzeit, auf einen vorzeitigen Wechsel, so dass *Bayer 04 Leverkusen* noch eine Ablöse von 10,5 Mio. Euro erhielt.

grenzprodukt und Entlohnung des Profispielers.<sup>62</sup> Die Änderungen der Verfügungsrechte auf dem Spielermarkt führten deshalb zu Veränderungen der Ablösehöhe.<sup>63</sup> Zunächst sorgte das *Bosman-Urteil* für einen Rückgang der Transferentschädigungen (Abb. 7), da Vereine Spieler nun ablösefrei verpflichten konnten. Erwartungsgemäß sank der Anteil ablösepflichtiger Spieler deutlich.<sup>64</sup>

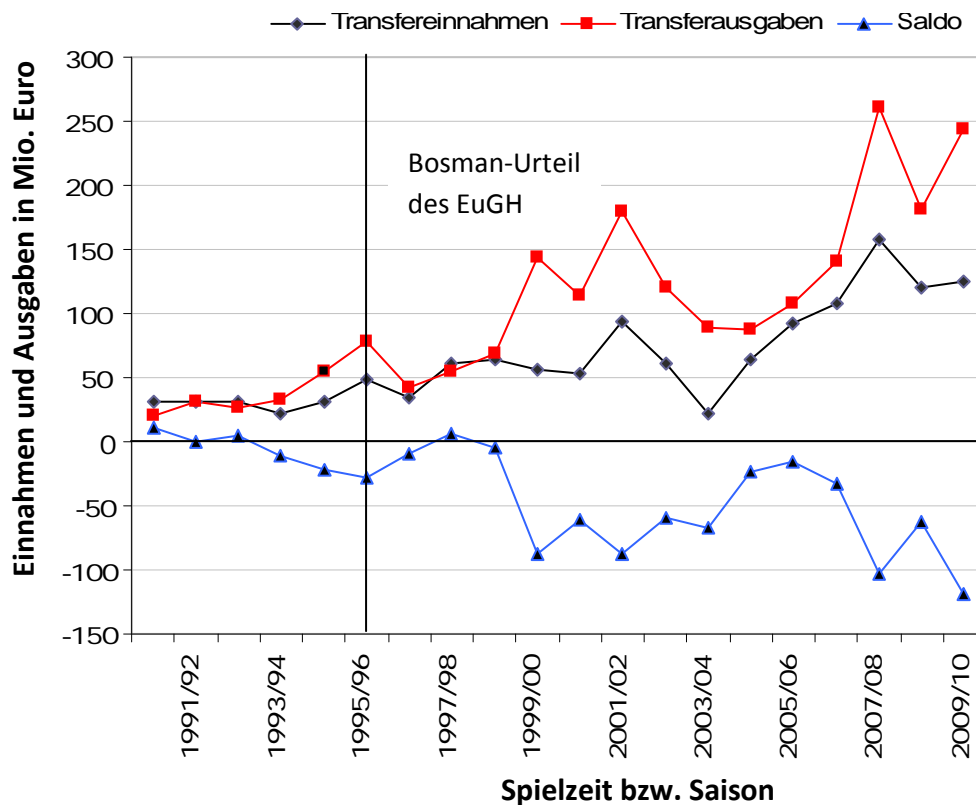


Abb. 4: Transfereinnahmen und -ausgaben in der 1. Bundesliga<sup>65</sup>

An dieser Stelle muss zudem noch einmal auf die Aufhebung der Ausländerklauseln verwiesen werden. Durch unbegrenzte Zugriffsmöglichkeiten auf den weltweiten Spielermarkt sind Spieler nun leichter substituierbar. Die verkaufenden Vereine büßen dadurch an Verhandlungsmacht ein, da kaufende Vereine den nachgefragten Spielertyp bei einem anderen Club möglicherweise preisgünstiger ablösen können.<sup>66</sup>

<sup>62</sup> Eine theoretische Herleitung der Ablösesumme befindet sich in Anlage III.

<sup>63</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 122.

<sup>64</sup> Siehe Anlage IV - Status der Neuzugänge in der 1. Bundesliga.

<sup>65</sup> Eigene Darstellung.

Daten vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>.

<sup>66</sup> Vgl. Eschweiler & Vieth (2004), S. 674.

Zu prüfen ist, in welchem Zusammenhang der sprunghafte Anstieg der durchschnittlichen Transferausgaben zu Beginn der Spielzeit 1999/2000 steht. Da dem *Bosman-Urteil* primär eine entgegengesetzte Wirkung zuzuschreiben ist, muss der Anstieg eine andere Ursache haben. Eine Erklärung kann auf das veränderte Verhalten der Fussballvereine sein.

Zunehmend entwickeln Clubs gewinnmaximierende Strategien, um ihre Erlöse aus Spielertransfers zu steigern. Wie bereits in *Kapitel 4.2.2* verdeutlicht wurde, erhöhten sich die Vertragslaufzeiten infolge des *Bosman-Urteils* drastisch. Grund hierfür sind insbesondere steigende Ablösesummen in der Restlaufzeit von Verträgen im abgebenden Verein<sup>67</sup>.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Ablösesummen in den Folgejahren hängt maßgeblich von den Erlöspotentialen der Vereine ab<sup>68</sup>. Steigende Erlöse der Clubs vergrößern dabei, sonst gleiche Bedingungen vorausgesetzt, das Wertgrenzprodukt der Spieler sowohl beim verkaufenden als auch beim kaufenden Verein<sup>69</sup>. Die steigenden Ablösezahlungen im Durchschnitt (*Abb. 8*) sind somit Ausdruck des vergrößerten Verteilungsspielraumes in den Vertragsverhandlungen.

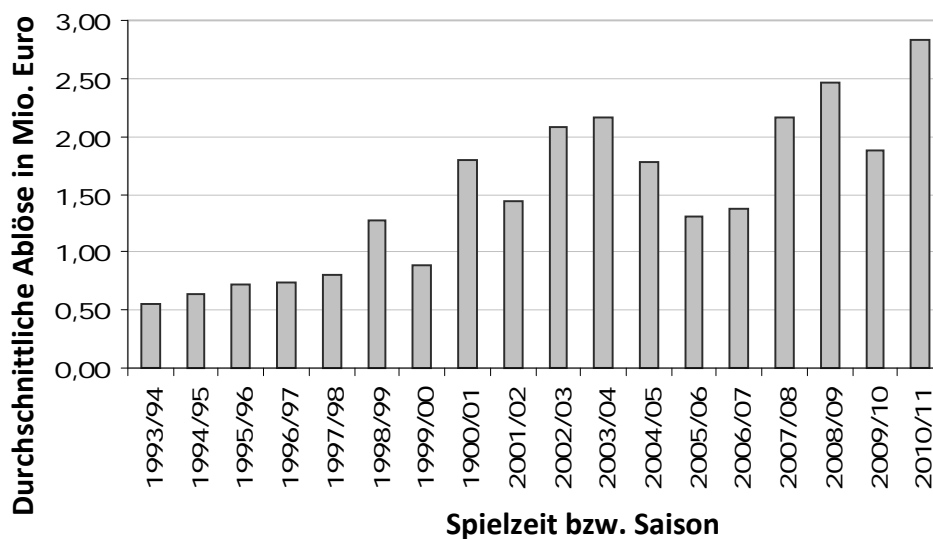


Abb. 5: Entwicklung der durchschnittlichen Ablösesummen<sup>70</sup>

<sup>67</sup> Vgl. Feess (2006), S. 58, Eschweiler & Vieth (2004), S. 677.

<sup>68</sup> Siehe Anlage V – Preisentwicklung der Übertragungsrechte.

<sup>69</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 125.

<sup>70</sup> Eigene Erhebung.

Vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>. Der Rückgang der durchschnittlichen Ablösesumme ab 2002/03 kann insbesondere durch die KirchMedia - Insolvenz vom 8. April 2002 begründet werden, von welcher die Vereine 30 % ihrer Einnahmen durch Übertragungsrechte bezogen.

Des Weiteren kann beobachtet werden, dass die teuersten Transfers nach der Marktöffnung getätigt wurden<sup>71</sup>. Diese Summen lassen sich über das äußerst hohe Wertgrenzprodukt dieser Starspieler, aufgrund ihrer individuellen sportlichen und finanziellen Produktivität, erklären. Da die Anzahl solcher Spieler relativ gering ist, werden extrem hohe Ablösesummen für sie bezahlt. Dabei wird nicht nur die eigene Mannschaft gestärkt, auch direkte Konkurrenzvereine werden dadurch erheblich geschwächt.

#### 4.2.4 Entwicklung und Verteilung der Spielergehälter

Der vergrößerte Verteilungsspielraum in den Vertragsverhandlungen hat in derselben Weise Auswirkungen auf das Gehalt der Profispieler<sup>72</sup>.

Durch die steigende Popularität des Fußballs bekommen Vereine automatisch mehr Geld. Und dort vor allem die Spieler.

Die Gehälter der Bundesliga-Profis haben in den Spielzeiten 1995/96 - 2007/08 im Durchschnitt um mehr als das Doppelte zugenommen (von 550.000 Euro auf knapp 1,3 Mio. Euro)<sup>73</sup>.

Ein noch erstaunlicherer Beleg dafür, wie gut Profifussballer heutzutage bezahlt werden, ist die Tatsache, dass die Gehaltskosten für Spieler bei rund 50 % des Gesamtumsatzes der Bundesliga liegen.

Der aktuelle Report der DFL vom Januar 2011 hat gezeigt, dass die Bundesliga in der Saison 2009/10 trotz eines wirtschaftlich schwierigen Umfeldes, der andauernden Finanzkrise und einzelner negativer Umsatzeffekte insgesamt 2,083 Milliarden Euro umgesetzt hat. Innerhalb der vergangenen drei Jahre konnte der Umsatz somit um 21,5 % gesteigert werden<sup>74</sup>.

Grundsätzlich besteht ein Bezug zwischen der Gehaltshöhe und dem erwarteten sportlichen und damit auch ökonomischen Beitrag des Spielers. Damit entspricht die Entlohnung dem Wertgrenzprodukt. Steigende Einnahmen, insbesondere durch den Verkauf von Übertragungsrechten sowie durch Werbeverträge und Ticketverkäufe, sind daher auf die steigenden Spielergehälter zurückzuführen<sup>75</sup>.

Überdies kommen freiwerdende Beträge durch wegfallende Ablösesummen nach Vertragsende auch dem Spieler zugute. Somit erfolgt eine partielle Umverteilung des Kapitals von den Vereinen zu den Spielern. Der glo-

---

<sup>71</sup> Siehe Anlage VI – Die weltweit teuersten Spielertransfers.

<sup>72</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 99 ff.

<sup>73</sup> Vgl. Eigene Erhebung in Anlehnung an Frick (2008), S. 14.

<sup>74</sup> Vgl. <http://www.bundesliga.de/de/liga/news/2010/index.php?f=0000173857.php>.

<sup>75</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 102 f., siehe Anlage VII – Umsatzentwicklung Bundesliga.

balisierte Spielermarkt sorgt zudem für eine verschärfte sportliche Wettbewerbssituation. Um konkurrenzfähig zu bleiben, sind die Vereine gezwungen, immer höhere Gehälter in ihre Spieler zu investieren. Dieser wechselseitige Überbietungswettkampf führt zu einer sogenannten Lohn-Preis-Spirale. Die Vereine versuchen dadurch die leistungsstärksten Spieler mittels höherer Gehälter an sich zu binden<sup>76</sup>.

Der einzelne Starspieler, welcher kaum substituierbar ist, bildet fortan ein Angebotsmonopol und steht einem Nachfrageoligopol mit einer größeren Anzahl an Vereinen gegenüber, wodurch der Preis, den er für seine Leistung erzielen kann, deutlich steigt. Durchschnittsspieler werden dagegen aufgrund der schwächeren Leistungsfähigkeit und hoher Substituierbarkeit weniger nachgefragt. Zwar steigt auch deren Gehalt infolge erhöhter Gesamteinnahmen der Clubs, allerdings in einem wesentlich geringeren Maße als das der Stars, so dass das Mannschaftsgefüge hinsichtlich der Löhne heterogener wird. Dabei stehen wenige Starspieler mit hohem Einkommen vielen Spielern mit geringem Einkommen gegenüber<sup>77</sup>. Die in der 1. Liga erfolgreichen Vereine haben durch die Teilnahme an den europäischen Pokalwettbewerben einen zusätzlichen enormen Einnahmeanstieg zu verzeichnen<sup>78</sup>. Diese Erlöse werden wiederum in Spieler, in Form von Gehältern und/oder Ablösesummen investiert.

#### 4.2.5 Ungleichgewichte der Vereinsebene

Neben den Gegensätzen auf der Spielerebene bezüglich der Gehaltshöhe könnten sich ebenfalls Ungleichgewichte auf der Vereinsebene ergeben. Diese These resultiert aus den ersten Erwartungen nach dem *Bosman-Urteil* in *Abschnitt 4.1*, wonach sich finanzielle und sportliche Unausgeglichheiten in den Ligen durch den Wegfall der Ablösesummen nach Vertragsende ergeben. Demnach müsste eine generelle Ablösezahlung einen Ausgleich der Spielstärken zwischen den Vereinen bewirken.

Ökonomisch effiziente Spielertransfers<sup>79</sup> kommen allerdings unabhängig von Ablöseverpflichtungen zustande. Finanzschwache sowie finanzstarke Clubs müssten gleichermaßen Ablösesummen entrichten.<sup>80</sup> Ein ausgleichender Effekt kann sich daher aufgrund der unterschiedlichen Budgets der

---

<sup>76</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 118 f.

<sup>77</sup> Vgl. Lehmann & Weigand (1997), S. 8.

<sup>78</sup> Vgl. Kops (2000), S. 9 f.

<sup>79</sup> Siehe Anlage III – Theoretische Herleitung der Ablösesumme.

<sup>80</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 129 f.



Vereine nicht ergeben. Durch den weltweit offenen Spielermarkt können sich finanzstarke Vereine mit den besten Spielern aus dem In- und Ausland verstärken. Ihre Leistungsfähigkeit im Vergleich zu finanzschwachen Vereinen steigt, welche sich bestenfalls mit Durchschnittsspielern aus dem In- und Ausland verstärken können. Eine vergrößerte Leistungsspanne innerhalb der Liga ist die Folge. Die daraus resultierenden vorhersehbaren Ergebnisse zwischen starken und schwachen Mannschaften müssten demzufolge zu heterogeneren Profiligen führen.<sup>81</sup>

Um dies nachzuprüfen bietet sich ein Vergleich der Anzahl verschiedener Meistermannschaften, vor und nach dem *Bosman-Urteil*, in den europäischen „*Big Five*“-Ligen an<sup>82</sup>. Eine Liga ist dabei umso homogener, je höher die Anzahl verschiedener Meistermannschaften ist. Bereits in dieser empirischen Untersuchung kann ein Anstieg der Heterogenität beobachtet werden. Gab es vor dem Urteil innerhalb von zehn Jahren durchschnittlich 5 verschiedene Meister pro Liga, so sank diese Zahl auf 4,2 in den Jahren danach.

Nationale Ungleichgewichte auf Vereinsebene sind somit eindeutig feststellbar. Diese ergeben sich vor allem aus der zunehmenden Professionalisierung der Vereine sowie der immensen Erlösunterschiede durch Europapokalteilnahmen, was wiederum zu einer verstärkten Ungleichverteilung der Finanzkraft und somit auch der sportlichen Wirkungsfähigkeiten führt<sup>83</sup>.

Die nachfolgende empirische Prüfung untersucht die Ungleichgewichte auf internationaler Ebene<sup>84</sup>. Anhand aller Halbfinalteilnehmer der *UEFA Champions League*, in einer Zeitspanne von vierzehn Jahren vor und nach dem *Bosman-Urteil*, ergibt sich ein noch drastischeres Bild. Konnten vor der Marktöffnung Vereine aus 18 verschiedenen Ländern in das Halbfinale vorstoßen, so reduzierte sich der Wert auf lediglich 8 danach. Es ist eine starke Konzentrationszunahme der Erfolge auf wenige Mannschaften zu beobachten<sup>85</sup>. Der europäische Vereinsfußball wird nur noch von wenigen Fussballligen, besonders der aus England und Spanien, mit großem Abstand gefolgt von Italien und Deutschland, dominiert. Die Erfolgsaussichten für Mannschaften aus anderen Ländern sind in diesem Wettbewerb extrem gering, wodurch ein deutliches Maß an Spannung verloren geht.

---

<sup>81</sup> Vgl. Geyer & Dilger (2009), S. 7.

<sup>82</sup> Siehe Anlage VIII – Meistermannschaften in den europäischen Topligen.

<sup>83</sup> Vgl. u. a. Swieter (2002), S. 132, Kops (2000), S. 9 f.

<sup>84</sup> Siehe Anlage IX – UEFA Champions League Halbfinalisten.

<sup>85</sup> Vgl. Berthold & Neumann (2005b), S. 19.

## 4.3 Umgestaltungen der Ausländerklauseln

### 4.3.1 Funktion der Ausländerbeschränkungen

Ziel der Verbände ist die Erhaltung und Stärkung der Identifikation der Zuschauer mit den Mannschaften.<sup>86</sup> Demnach wird davon ausgegangen, dass sich die Anhänger eines Teams bei einer zu hohen Anzahl ausländischer Spieler nicht mehr ausreichend mit der eigenen Mannschaft identifizieren können. In diesem Zusammenhang wird behauptet, dass Ausländerklauseln eine schützende Aufgabe besitzen. Vereine werden aufgefordert nicht zu viele ausländische Spieler zu verpflichten, weil damit angeblich ein Nachfragerückgang des Publikums einhergehen könnte.<sup>87</sup> Diese These ist ökonomisch allerdings nicht haltbar. Einerseits haben Vereine bereits vor der Marktöffnung ihre Teams aus dem gesamten nationalen Raum zusammengestellt<sup>88</sup>, andererseits werden rationell handelnde Fussballclubs bei der Wahl des Teamgefüges die Präferenzen des Publikums einbeziehen.<sup>89</sup> Auch die zunehmenden Tendenzen der Globalisierung tragen ihren Teil dazu bei. In Ballungsgebieten mit hohem Ausländeranteil konnten ausländische Spieler die Nachfrage sogar weiter anregen.<sup>90</sup> Es ist daher festzuhalten, dass die Funktion von Ausländerbeschränkungen nicht mit der Thematik der Identifikation der Zuschauer begründbar ist. Vielmehr ist die Identifikation mit dem gesamten Team sowie dessen Erfolge entscheidend.<sup>91</sup>

Als weiterer Rechtfertigungsgrund von Ausländerklauseln wird der Schutz des inländischen Nachwuchses vor ausländischer Konkurrenz angeführt.<sup>92</sup> Restriktive Regeln für ausländische Spieler tragen dazu bei, dass einheimische Spieler zu mehr Einsatzzeiten kommen. Dieses soll wiederum den Nationalmannschaften zugutekommen, da hier die Elite der gesamten nationalen Liga spielt. Nach Aufhebung der Ausländerbeschränkung entfiel dieser Zusammenhang jedoch. Die besten Spieler der Vereine der nationalen Ligen sind fortan nicht mehr mit den Spielern in den jeweiligen Nationalmannschaften kongruent, da sie auch in anderen Nationalmannschaften vertreten sind.<sup>93</sup>

---

<sup>86</sup> Vgl. Erning (2000), S. 183.

<sup>87</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 41.

<sup>88</sup> Vgl. Ebd.

<sup>89</sup> Vgl. Frick & Wagner (1996), S. 611.

<sup>90</sup> Vgl. Erning (2000), S. 184.

<sup>91</sup> Vgl. Swieter (2002), S. 97.

<sup>92</sup> Vgl. Frick & Wagner (1996), S. 613 f.

<sup>93</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 42.

Nachwuchsspieler konkurrieren nun gegen eine größere Anzahl von Spielern auf dem Markt. Während sie vor dem *Bosman-Urteil* nur national mit älteren qualifizierten Spielern rivalisierten, so ist die Konkurrenz nun um ausländische Nachwuchsspieler sowie einer deutlich erhöhten Anzahl älterer qualifizierter Spieler aus dem Ausland gewachsen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Vereine lieber auf fertig ausgebildete Spieler zurückgreifen, anstatt in die Ausbildung junger eigener Nachwuchsspieler zu investieren. Der langfristige Aufbau von Nachwuchsspielern kann und wird so umgangen werden. Folgerichtig ist festzustellen, dass ein offener Spielermarkt das sportliche Risiko der Vereine verringert, da sie ihre Spieler auf dem Markt kaufen können und nicht Kapital in den eigenen Nachwuchsbereich stecken müssen. So können sie Spieler je nach Bedarf verpflichten, und sind nicht gezwungen junge Spieler langfristig aufbauen und integrieren zu müssen.<sup>94</sup>

#### 4.3.2 Entwicklung des Ausländeranteils

Beizeiten wurden die Auswirkungen des *Bosman-Urteils* sowie des darauf folgenden *FIFA-Reglements* hinsichtlich der Aufhebung der Ausländerbeschränkungen vorausgesagt.<sup>95</sup> Den Berufsspieler als Produktionsfaktor im Fußball zieht es dort hin, wo er besonders stark nachgefragt wird bzw. wo die Zahlungsbereitschaft der Fussballvereine am höchsten ist – er verhält sich marktkonform (es gilt: „Die Faktormengen des Produktionsfaktors Spieler wandern solange, bis sich Gleichgewichtspreise für den Faktor Fußballspieler einstellen.“<sup>96</sup>). Es geschah das, was als Folge einer Marktöffnung aus der Außenhandelstheorie bekannt ist. Da das wirtschaftliche Gefälle zwischen den verschiedenen Fussballligen sehr unterschiedlich ist, wechselten vermehrt leistungsfähige Spieler in die europäischen „*Big Five*“-Ligen<sup>97</sup>. Dort wird aufgrund der Größe sowie der Finanzkraft des verfügbaren Zuschauerpotentials und dem damit einhergehenden Engagement der Sponsoren und Medien außerordentlich hoher Umsatz generiert.<sup>98</sup> In Folge sind die Löhne in diesen Ligen vergleichsweise hoch. Die Verdienstmöglichkeiten in kleineren Ländern wie der Niederlande, Portugal oder Österreich sind dagegen deutlich geringer. Folglich kam es nach Marktöffnung in den umsatzstarken Ligen zu einem Anstieg der Fussballer-Importe.

---

<sup>94</sup> Vgl. Ebd., S. 43.

<sup>95</sup> Vgl. Frick & Wagner (1996), S. 613 f.

<sup>96</sup> Berthold & Neumann (2005a), S. 6.

<sup>97</sup> Die europäischen „*Big Five*“-Ligen sind die fünf umsatzstärksten Ligen der Welt. Dazu gehören England, Spanien, Deutschland, Italien und Frankreich.

<sup>98</sup> Vgl. Thome (2003), S. 160 f.

Exemplarisch wird in Abb. 3 die Entwicklung des Ausländeranteils in der deutschen Fussball-Bundesliga aufgezeigt. Es wird klar, welche Folgen das *Bosman-Urteil* hatte. In den Spielzeiten 1992/93 bis 1995/96 lag der Ausländeranteil zwischen 15 % und 19 %. Die bis dahin begrenzten Ausländerkontingente, welche drei von elf Spielern in der Mannschaftsaufstellung zuließen, wurden demnach nahezu vollständig ausgeschöpft.<sup>99</sup>

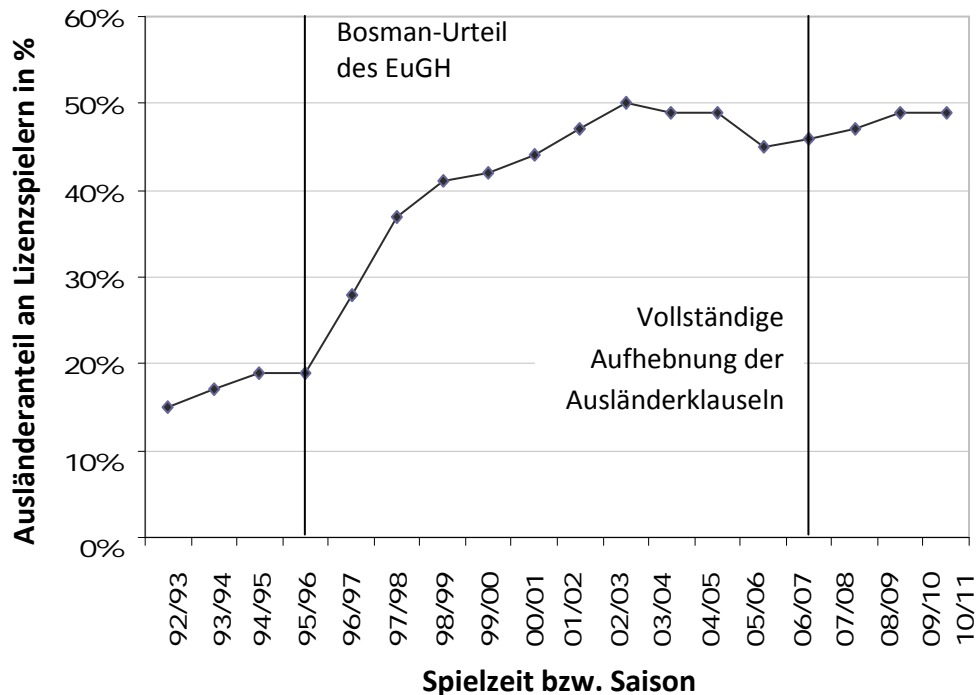


Abb. 6: Entwicklung des Ausländeranteils in der 1. Bundesliga<sup>100</sup>

Der Ausländerboom begann unmittelbar, nachdem der *DFB* die verbandsinternen Statuten hinsichtlich der Aufhebung der Ausländerbeschränkung änderte. Die mit Beginn der Saison 2001/02 erhöhte Zahl der einsetzbaren Spieler aus „Nicht-UEFA-Staaten“ von drei auf fünf sorgte für einen weiteren Schub. Bis zur Spielzeit 2002/03 stieg die Gesamtquote kontinuierlich bis auf 50 %. Der Aufschrei und die Besorgnis um einheimische Talente waren infolge dieser Entwicklung groß.

<sup>99</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 95.

<sup>100</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an Schellhaas & May (2003), S. 251. Die Werte von den Spielzeiten 1992/93 bis 2008/09 sind dem DFL Bundesliga-Report (2009), S. 130, entnommen. Unter [http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb\\_L1.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_L1.html) kann man den Wert aus der Saison 2010/11 entnehmen.

Trotz Einführung der *Local-Player-Regelung* 2006/07 stieg die Prozentzahl bis 2008/09 wieder bis auf 49. Begründbar ist diese erneute Steigerung mit der zeitgleichen völligen Auflösung der Restriktion für Spieler aus „Nicht-UEFA-Staaten“.

Zu fragen ist, wie die zukünftige Entwicklung des Ausländeranteils weitergehen wird. Die Einführung der „6+5“-Regel könnte einen erheblichen Einfluss auf den Ausländeranteil nehmen. Da sich die Zahlen aber nur auf die Kaderzugehörigkeit beziehen, kann keine Aussage über die tatsächlichen Spielzeiten gemacht werden. Aufgrund der bestehenden *Local-Player-Regelung* sind die Profivereine verpflichtet, mindestens acht lokal ausgebildete Spieler im Kader zu führen. Bei einer durchschnittlichen Kadergröße von ca. 29 Spielern<sup>101</sup>, und einem Ausländeranteil von derzeit 48,8 %, sind ca. 14 Spieler pro Team ausländischer Herkunft. Fussballvereine könnten zweifelsohne ihre Startformationen ausschließlich mit ausländischen Spielern besetzen. Die Neueinführung der „6+5“-Regel ab dem Jahr 2013 würde dementsprechend die Einsatzzeiten dieser Spieler zwar drastisch verringern, nicht aber zwingend den Anteil an ausländischen Profispielern im Kader.

#### 4.3.3 Qualitätsänderungen in den Profiligen

Die Markttöffnung in Folge des *Bosman-Urteils* hatte Verdrängungseffekte zur Folge. Der internationale Spielermarkt funktioniert hier nach den üblichen Regeln: Bei gleicher Qualität werden kostengünstigere ausländische Spieler verpflichtet. Ebenso werden die Ligen durch ausländische Fussballstars für Akteure und Zuschauer attraktiver. In Folge müssen leistungsschwächere inländische Profispieler zu Vereinen aus der zweiten oder dritten Liga ausweichen.<sup>102</sup> Daraus ergibt sich eine Umverteilung an Fussballern, die Qualitätsänderungen in allen Profiligen der Welt verursacht. Je nach Größe und Finanzkraft der jeweiligen Liga erhöht oder verringert sich in der Regel dort das Spielniveau.

Aufgrund des Wegfalls der Ausländerklauseln können Vereine bei der Spielerrekrutierung nunmehr das Merkmal *Nationalität* zu Gunsten der sportlichen Leistungsfähigkeit eines Spielers vernachlässigen<sup>103</sup>.

---

<sup>101</sup> Vgl. [http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb\\_L1.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_L1.html).

<sup>102</sup> Vgl. Berthold & Neumann (2005b), S. 4.

<sup>103</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 106.

Da die deutsche Bundesliga zu den finanzstärksten Ligen der Welt gehört, wandern folgerichtig leistungsfähige ausländische Spieler in diese Liga. Mit diesen Transfers steigt auch die Qualität, da bessere ausländische Spieler, schwächere inländische Spieler verdrängen.

Der erhöhte Wettbewerb in den „*Big Five*“-Ligen bewirkt einen zusätzlichen Qualitätssprung.<sup>104</sup> Selbst gestandene Nationalspieler finden sich oftmals auf der Ersatzbank wieder. Der Einsatz in der Startformation erfordert aufgrund der gestiegenen Konkurrenz eine höhere Leistungsbereitschaft der Spieler, als dies vor dem *Bosman-Urteil* der Fall war. Des Weiteren kommt es zwischen inländischen und ausländischen Spielern innerhalb einer Liga bzw. eines Vereins zu gegenseitigen Wissenstransfers und Lerneffekten, was ebenso zu einer Stärkung der Spielattraktivität beiträgt.

Die Qualitätssteigerungen in finanzstarken Ligen haben allerdings deutliche Qualitätsverluste in den finanzschwächeren Ligen zur Folge. Gehörten niederländische Vereine bis zum *Bosman-Urteil* noch zu den europäischen Spitzenteams, so werden heute regelmäßig die besten Spieler aus ihnen herausgekauft.<sup>105</sup> So betrug das Transfersaldo der niederländischen *Eredivisie* in den letzten fünf Jahren durchschnittlich plus 38.822.000 Euro. Noch deutlicher wird dies in der brasilianischen *Campeonato Série A*. Sie erzielt pro Jahr einen Überschuss von 108.543.375 Euro.<sup>106</sup> Die Werte beschreiben, in welchem Maße Spielerqualitäten Jahr für Jahr in finanzstärkere Ligen abgegeben werden müssen und somit das Spielniveau in diesen Ligen erheblich sinkt. Da solche finanzschwachen Ligen nur geringe Umsätze aus Sponsoring, Medienrechten oder Ticketverkäufen erzielen, werden diese Transfererlöse für die Kostendeckung des Spielbetriebes benötigt und beinahe aufgebraucht. In Folge dessen stehen Einnahmen aus Transfers nicht für den Einkauf neuen Spielermaterials zur Verfügung.

---

<sup>104</sup> Vgl. Frick & Wagner (1996), S. 612.

<sup>105</sup> Zuletzt konnte 1995 eine niederländische Mannschaft den Pokal der Landesmeister, heute *UEFA Champions League*, gewinnen. Zuvor gelang es viermal *Ajax Amsterdam* sowie je einmal *Feyenoord Rotterdam* und *PSV Eindhoven*, vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/default/uebersicht/erfolge.html>.

<sup>106</sup> Eigene Erhebung, vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/transferrekorde-international/transfersalden/transfers.html>.

#### 4.3.4 Integration von Nachwuchsspielern

Ein zentrales Problem nach der Öffnung des Spielermarktes durch das *Bosman-Urteil* ist die Entwicklung der Nachwuchsförderung, die in dieser Situation als Verlierer dasteht.<sup>107</sup> Aufgrund der gestiegenen Konkurrenz sinken ihre Einsatzchancen in den finanzstarken Profiligen. Da Vereine ihre Spielerrekrutierung mittlerweile auch im Nachwuchsbereich global betreiben, haben es selbst die besten inländischen Nachwuchsspieler schwer, einen Profivertrag zu erhalten.<sup>108</sup> Ist diese Hürde genommen, stehen die Junioren vor dem nächsten Problem: Nur wenige dieser Spieler bekommen die Möglichkeit regelmäßig Spielpraxis zu sammeln. Meist sind ihre Einsatzzeiten nur kurz. Nur in den unteren Ligen erhalten sie kontinuierliche Spielanteile. Die Wettkampfpraxis in der höchsten Spielklasse bleibt dabei jedoch auf der Strecke.<sup>109</sup>

Trotz geringer Einsatzzeiten sind dennoch nahezu alle Vereine an der Ausbildung und Verpflichtung von Nachwuchsspielern interessiert. Daran hat auch das *Bosman-Urteil* nichts geändert. Geringe Spielzeiten in der Bundesliga und Einsätze in unteren Ligen sorgen allerdings dafür, dass Nachwuchsspieler ihre sportliche Leistungsfähigkeit nicht verbessern können. Vereine bedienen sich daher auf dem globalen Spielermarkt, um fertig ausgebildete Spieler zu verpflichten. Sie umgehen damit das Risiko, die ein junger Spieler ohne Spielpraxis und entsprechenden Marktwert darstellt. Die kurzfristigen Konsequenzen aus Siegen und Niederlagen sind für die Vereine ökonomisch wichtiger als der langfristige Aufbau von Nachwuchsspielern, obwohl letztlich nur diese zur Erneuerung des Spielerpersonals beitragen.<sup>110</sup>

Die DFL versuchte in der Spielzeit 2006/07 dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Sie verpflichtete alle Profivereine zur Einrichtung von Nachwuchsleistungszentren. In *Abb. 4* wird veranschaulicht, dass die Vereine der ersten und zweiten Bundesliga tatsächlich seither vermehrt in die Förderung von jungen talentierten Spielern investieren.

---

<sup>107</sup> Vgl. Berthold & Neumann (2005a), S. 6.

<sup>108</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 136 ff.

<sup>109</sup> Vgl. Ebd., S. 145.

<sup>110</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 164.

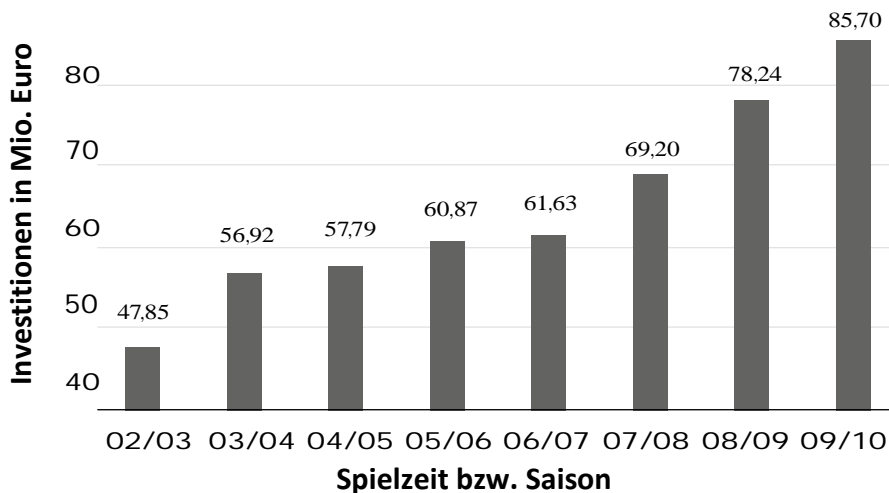


Abb. 7: Investitionen der Proficlubs in Leistungszentren<sup>111</sup>

Auch am Beispiel des Ruhrgebiets-Vereins *Borussia Dortmund* war in der abgelaufenen Spielzeit 2010/11 zu sehen, dass sich der Einsatz von überwiegend jungen Spielern schon kurzzeitig sportlich wie auch ökonomisch lohnen kann.<sup>112</sup>

Für die Vereine ist es finanziell eigentlich attraktiv in den Nachwuchs zu investieren. Die im *FIFA-Reglement* festgelegte Ausbildungsentschädigung für Spieler bis zum 23. Lebensjahr, verschafft den Vereinen bei einem entsprechenden Transfer einen durchaus beachtlichen Erlös. Ein noch bedeutenderer Aspekt sind die Spielergelöhner. Diese fallen für talentierte eigenen Nachwuchsspieler wesentlich geringer aus, als für Fremdeinkäufe.<sup>113</sup> Vereine haben in der Regel darüber hinaus das Anliegen, die Bedürfnisse der regionalen Sponsoren und ihres lokalen Publikums zu erfüllen. Eine heimische Verbundenheit muss aufrechterhalten werden, um Publikum und Sponsoren an sich zu binden.<sup>114</sup>

<sup>111</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an DFL Bundesliga-Report (2008), S. 42, und DFL Bundesliga-Report (2010), S. 15.

<sup>112</sup> Mit einem Spielerkader im Durchschnittsalter von gerade einmal 23,9 Jahren, niedrigster Wert in der Saison 2010/11, wurde *Borussia Dortmund* Deutscher-Meister und qualifizierte sich so automatisch für die *UEFA Champions League*. Die Teilnahmen an diesen Wettbewerben führen zu weiteren monetären Einnahmen.

Vgl. [http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb\\_L1.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_L1.html).

<sup>113</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 193 f.

<sup>114</sup> Vgl. Ebd., S. 198 ff.



#### 4.3.5 Wettbewerbsfähigkeit von Nationalmannschaften

Eng verbunden mit den negativen Folgen für die Nachwuchsförderung infolge der Markttöffnung ist die Sorge der Verbände um die Leistungsfähigkeit ihrer Nationalmannschaften. Nachwuchsförderung dient aus Sicht der Verbände vor allem der Entwicklung leistungsstarker Spieler für die Auswahlmannschaft, um internationale Erfolge zu erringen.<sup>115</sup> Da Nationalspieler von den Vereinen ausgebildet werden, sind sie in diesem Fall als „Kuppelprodukte“ des Spielmarktes zu verstehen.<sup>116</sup> Sie entstehen nur durch den Wettbewerb im Vereinsfußball.

Eigentlich sollte man nun annehmen, dass die Nationalmannschaft, da sie nur einen relativ kleinen Personenkreis umfasst, keiner Schwächung unterworfen sein sollte. Denn trotz hoher Ausländerquoten sollte sich, so die Annahme, die „absolute nationale Leistungsspitze“ immer durchsetzen.<sup>117</sup>

Dennoch ist festzustellen, dass die Erfolgsaussichten der europäischen Teams aus den „*Big Five*“-Ligen sinken<sup>118</sup>. Denn die Spielmarktöffnung hat zur Folge, dass diese Ligen eine hohe Anzahl an leistungsstarken ausländischen Spielern verpflichten können<sup>119</sup>. Heimische Spieler können dadurch mittel- und langfristig an Spielpraxis und damit Marktwert verlieren.

Teams aus Ländern mit schwachen Ligen profitieren hingegen. Deren beste Spieler erhalten in den starken Profiligen erhöhte Wettbewerbsintensität, welche sich auf ihren Einsatz in ihrer Nationalelf überträgt. Die auf diese Weise erfolgende Leistungsannäherung der Nationalmannschaften müsste in der Theorie zu ausgeglicheneren Wettbewerben führen.<sup>120</sup> Diese These kann jedoch nicht bestätigt werden.

Verbände haben gegenüber den Vereinen die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen so auszurichten, dass inländische Spieler zu mehr Einsatzzeiten gelangen. Dies geschieht derzeit durch die geplante Einführung der „6+5“-Regel. Die Vereine sollen so gezwungen werden, mindestens sechs einheimische Spieler aufzustellen, wodurch sich jegliche Engpässe rund um die

---

<sup>115</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 256 f.

<sup>116</sup> Vgl. Berthold & Neumann (2005b), S. 10.

<sup>117</sup> Vgl. Riedl & Cachay (2002), S. 258.

<sup>118</sup> Vgl. Berthold & Neumann (2005b), S. 19.

<sup>119</sup> Vgl. Ebd., S. 11.

<sup>120</sup> Vgl. Geyer & Dilger (2009), S. 18.

Bereitstellung von ausreichendem Spielermaterial für die Nationalteams auflösen sollen.

Anhand von vier Auswertungen der Nationalmannschaften bei Europameisterschaften, 1980 bis 1992, vor der Marktöffnung sowie vier Auswertungen, 1996 bis 2008, danach, wird deutlich, welche Auswirkung das *Bosman-Urteil* für die Nationalteams hatte. In Abb. 5 werden die Leistungen der Auswahlmannschaften aus den *Topligen*, *guten Ligen* und *schwachen Ligen* gegenübergestellt.<sup>121</sup>

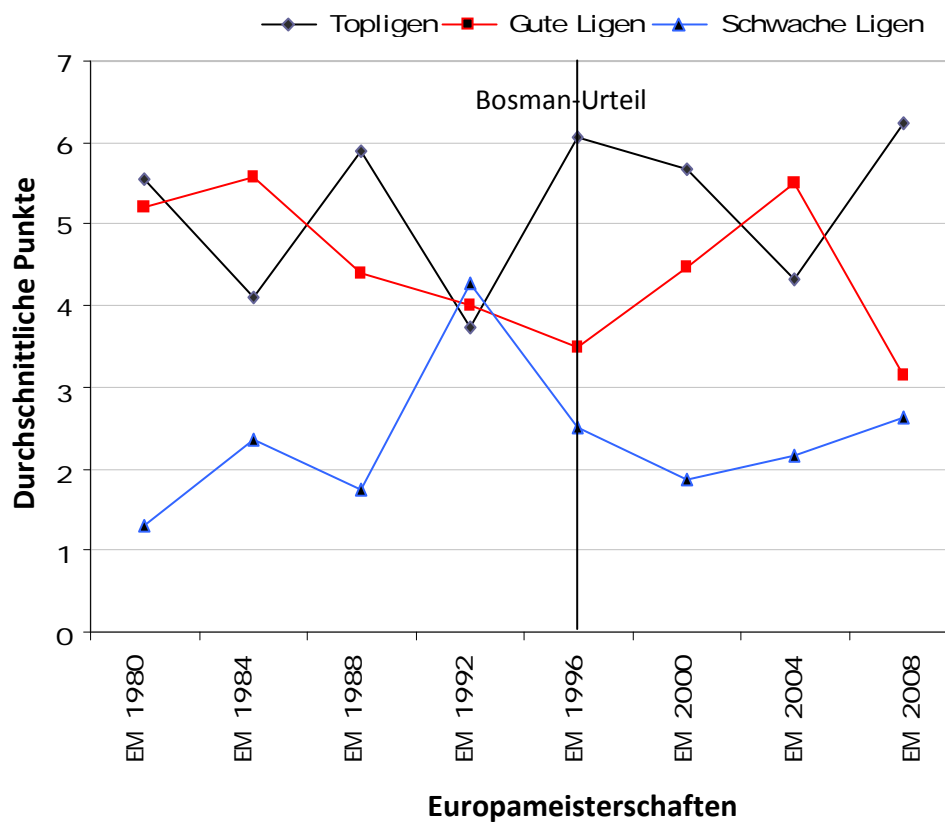


Abb. 8: Erfolge der Nationalmannschaften bei Europameisterschaften<sup>122</sup>

Es wird ersichtlich, dass die Marktöffnung kurzfristig ein schlechteres Abschneiden der Nationalmannschaften aus den *Topligen* zur Folge hatte. Die

<sup>121</sup> Siehe Anlage II – Segmentierung der Nationalmannschaften.

<sup>122</sup> Eigene Darstellung anhand eigener Berechnungen. Die kumulierten durchschnittlichen Punkte der jeweiligen Ligen liegen folgender Berechnungsgrundlage zu Grunde: Die Teams erhalten pro Sieg zwei Punkte, für ein Unentschieden einen Punkt. Bei Erreichen des Viertel-, Halb- und Finales gibt es jeweils einen Bonuspunkt. Ähnlich berechnet sich auch die *UEFA-Fünffjahreswertung* im Vereinsfußball. Vgl. <http://www.fussballdaten.de/em/>.

*guten Ligen* konnten sich hingegen verbessern. Dieser Trend konnte bereits zur *EM 2008* gestoppt werden, welche von den *Topligen* dominiert wurde. Mit Deutschland, Spanien und Russland standen gleich drei Mannschaften aus diesen Ligen im Halbfinale. Zum Zeitpunkt des *Bosman-Urteils*, zur *EM 1996*, waren alle Ligen ähnlich erfolgreich wie 2008.

Auch vor dem *Bosman-Urteil*, zur *EM 1984* und *EM 1992*, konnten *gute Ligen* erfolgreicher als *Topligen* abschneiden. Die *schwachen Ligen* überraschten zur *EM 1992*, als Dänemark Europameister wurde. Nach dem *Bosman-Urteil* fällt die *EM 2004* auf. Mit Tschechien, Griechenland und der Niederlande standen drei Teams aus den *guten Ligen* im Halbfinale. Deren beste Spieler sind hauptsächlich in den europäischen „*Big Five*“-Ligen angestellt, wodurch sich ihr sportliches Potential beträchtlich steigert.

Da in solch relativ kurzen Turnieren neben der Leistungsfähigkeit auch Tagesform, Glück und Zufall eine entscheidende Rolle spielen, können die „kleinen“ die „großen“ Mannschaften unerwartet besiegen.<sup>123</sup> Als Beispiel kann die Verletzung oder Sperre eines unersetzbaren Schlüsselspielers genannt werden.

Aus den Untersuchungen geht, entgegen vorherrschender Meinungen, nicht hervor, dass Nationalmannschaften aus den *Topligen* langfristig geschwächt werden.<sup>124</sup> Auch deren beste Profifussballer spielen in den *Topligen*, wodurch sich wiederum die Leistungsfähigkeit dieser Spieler erhöht. Es kann abschließend nicht eindeutig bestimmt werden, welchen Einfluss die Marktöffnung auf die Nationalmannschaften hat. Über die tatsächlichen Folgen kann diesbezüglich somit keine konkrete Aussage gemacht werden.

---

<sup>123</sup> Eine Europameisterschaft wird innerhalb einer Zeitspanne von vier Wochen ausgetragen. Jede Mannschaft bestreitet dabei mindestens drei Spiele in der Gruppenphase. Bis zum Finale kamen noch einmal drei Spiele hinzu.

<sup>124</sup> Eine Schwächung der Nationalmannschaften aus den *Topligen* prognostizierten u. a. Schellhaas & May (2002), S. 127 ff., Berthold & Neumann (2005b), S. 19. Es ist zu berücksichtigen, dass zum Zeitpunkt ihrer Beiträge diese Mannschaften tatsächlich schwächer waren. Zur *WM 2006* standen mit Deutschland, Italien und Frankreich jedoch wieder drei Teams aus den *Topligen* im Halbfinale. Diese Entwicklung setzte sich, wie oben beschrieben, auch zur *EM 2008* fort.

## 5. Maßnahmen gegen die Fehlentwicklungen auf dem liberalisierten Spielermarkt

### 5.1 Eine spieltheoretische Analyse der Marktsituation

Die Fussballverbände *FIFA*, *UEFA* und *DFB* sehen infolge des *Bosman-Urteils* Fehlentwicklungen im Profifussball insbesondere hinsichtlich der Nachwuchsförderung einheimischer Spieler sowie der Wettbewerbssituation der Vereine<sup>125</sup>. Ausdruck der sportlichen und finanziellen Konzentrationsprozesse ist unter anderem der stark erhöhte Ausländeranteil in europäischen Topmannschaften, welche untereinander in einem globalen und deregulierten Wettbewerb um die besten Spieler stehen. In diesem Wettbewerb ist es für finanzschwächere Clubs nur selten möglich, in der Spitze mitzuhalten, so dass das Leistungsgefälle und die Dominanz in den Wettbewerben immer mehr zunimmt<sup>126</sup>.

Diese Problematik macht eine Unterteilung in finanzschwache und finanzstarke Vereine sinnvoll. Während die Erstgenannten aufgrund ihres niedrigen Budgets auf den Einsatz von günstigen Nachwuchsspielern angewiesen sind, können die finanzstarken Teams eine beliebige Zahl fertig ausgebildeter ausländischer Profis rekrutieren, was die Nachwuchsförderung erheblich beeinträchtigt. Die Unausgewogenheit zwischen diesen Vereinen verstärkt sich, da die Siegchancen der finanzschwachen gegenüber den finanzstarken Clubs abnehmen.

Die Situation nach der Marköffnung wird im Folgenden angegeben als zu erzielender sportlicher Nutzen durch Nachwuchsförderung. Das der Analyse zugrundeliegende spieltheoretische Modell wird in fünf Tabellen dargestellt. Dabei steht ein *Ja* in diesen Tabellen für die Förderung junger Nachwuchsspieler, während im Falle der Antwort *Nein* keine Nachwuchsförderung stattfindet. Die Zahlen 1 bis 4 qualifizieren dabei den höchsten zu erzielenden Nutzen, wobei der Wert 4 dem höchsten und der Wert 1 dem geringsten zu erzielenden Nutzen zugeordnet ist<sup>127</sup>. Die mit dem Symbol \* gekennzeichnete Qualität bezeichnet diejenige Strategie, die sich jeweils am besten eignet, um den eigenen Nutzen unter Berücksichtigung der für

---

<sup>125</sup> Vgl. Battis, Ingold & Kuhnert (2010), S. 3.

<sup>126</sup> Vgl. Ebd., S. 6.

<sup>127</sup> Ordinalskala  $4 > 3 > 2 > 1$ .

alle am System beteiligten vorgegebenen Strategiekombinationen zu maximieren.

In der in *Tab. 3* dargestellten Ausgangssituation *Ja/Nein* findet bei den finanzschwachen Vereinen eine Jugendförderung im hohen Maße, bei den finanzstarken hingegen in geringerem Maße statt. Die sich ergebenden Werte 3 und 4, mit dem Gesamtnutzwert von 7, sind pareto-optimal, da der erzielbare Nutzen in allen anderen Varianten kleiner ist. Diese *Ja/Nein* Kombination stellt demzufolge das Nash-Gleichgewicht. Keiner der Vereine hat einen individuellen Anreiz von seiner Strategie abzuweichen.

		Finanzstarke Vereine	
		Ja	Nein
Finanzschwache Vereine	Ja	4*      2	3*      4*
	Nein	2      1	1      3*

Tab. 3: Förderung einheimischer Nachwuchsspieler ohne Regelung<sup>128</sup>

Der höchste rein ökonomische Nutzeffekt wird demzufolge bereits auf dem liberalisierten Spielermarkt erzielt. Die oben beschriebenen langfristigen Fehlentwicklungen auf diesem Markt veranlassen die Verbände jedoch, durch eine veränderte Anreizsetzung die Verknüpfung *Ja/Ja* anzustreben, die auf dem deregulierten Spielermarkt eben nicht zustande kommt.

Fördern die finanzkräftigen Teams freiwillig vermehrt Nachwuchsspieler, so sinken deren Siegchancen. Sie mussten auf Einsätze ihrer ausländischen Starspieler verzichten und zugleich das Risiko des Einsatzes junger weniger erfahrener Spieler tragen. Der Nutzen sinkt somit von 4 auf 2. Im gleichen Moment steigen die Erfolgschancen für die finanzschwachen Vereine auf das höchste Nutzenniveau von 3 auf 4. Ihre relative Wettbewerbsstärke nimmt zu. Möglicherweise haben sie zu diesem Zeitpunkt bereits einige Jugendspieler fertig ausgebildet. Die Topclubs würden folglich gegenüber den schwächeren Teams deutlich an ihrer Dominanz einbüßen, so dass ein ausgeglichener Wettbewerb entsteht.

<sup>128</sup> Eigene Darstellung.

In der Kombination *Nein/Nein* findet überhaupt keine Nachwuchsförderung statt. In diesem Fall unterstützen auch die finanzschwachen Teams den Nachwuchs nicht. Alle Vereine würden durchgehend ausländische Fussballer verpflichten. Finanzstarke Clubs rekrutieren ihre Spieler zwar weiterhin global, ihr Nutzen sinkt aber, weil für sie überhaupt keine guten einheimischen Talente mehr zur Verfügung stehen, welche zuvor von den Finanzschwachen ausgebildet wurden. Die Vereine haben demnach großes Interesse an der nationalen Ausbildung von Nachwuchsspielern.

Der Nutzen der finanzschwachen Clubs würde auf 1 sinken. Zum einen fällt der Lohn ausländischer Profis höher aus als bei den „eigenen“ Nachwuchsspielern, zum anderen benötigen Ausländer oftmals eine längere Eingewöhnungszeit. Darüber hinaus stehen die finanzschwachen Clubs mit den finanzstarken Clubs um ausländische Profis im direkten Wettbewerb. Insgesamt konnte die Ungleichheit in diesem Fall sogar weiter zunehmen.

Die Strategiekombination *Nein/Ja* stellt das Gegenstück zur Ausgangssituation dar. Finanzstarke fördern die Jugend, Finanzschwache nicht. Die „kleinen“ Clubs hatten dann verbesserte Siegchancen. Sie stünden zudem nicht im Wettbewerb um ausländische Profispieler, da die Finanzstarken auf diese freiwillig verzichten. Der Einsatz nicht vollständig ausgebildeter Spieler schwächt wiederum deren Erfolgsaussichten, obwohl gewiss bessere Spieler aufgrund der Finanzkraft verpflichtet werden könnten.

FIFA, UEFA und DFB versuchen durch die Einführung der *Local-Player-Regelung* und der „6+5“-Regel entsprechende Anreize zu schaffen, um eine Konstellation in Form der Kombination *Ja/Ja* zu erreichen. Sie ist die einzige Variante, in der die Ziele Nachwuchsförderung und Wettbewerbsausgleich realisiert werden können. Bei Nicht-Einhalten oder Umgehen der Regeln verringert sich der Nutzen der Vereine um die Sanktion ( $s$ )<sup>129</sup>. Alle *Nein*-Strategien führen daher zu einer Verringerung des jeweiligen Gesamtnutzens:

---

<sup>129</sup> Unter Sanktionen sind erhöhte Kosten für Spielergehälter, eingeschränkte Zugriffsmöglichkeiten auf den weltweiten Spielermarkt, drastische Geldstrafen und/oder Punktabzüge zu verstehen.

		Finanzstarke Vereine	
		Ja	Nein
Finanzschwache Vereine	Ja	4                      2	3                      4 (s)
	Nein	2 (s)                      1	1 (s)                      3 (s)

Tab. 4: Darstellung der Marktsituation bei Einführung von Sanktionen<sup>130</sup>

Sanktionen (s) sind somit notwendiger Bestandteil der Durchsetzung und gleichzeitigen Attraktivitätssteigerung der Strategiekombination *Ja/Ja*. Sowohl bei den finanzschwachen als auch bei den finanzstarken Clubs würde dann eine Förderung des Nachwuchses stattfinden.

<sup>130</sup> Eigene Darstellung.

## 5.2 Die Local-Player-Regelung

### 5.2.1 Bedeutung der Local-Player-Regelung

In Kapitel 2.3 wurde bereits erwähnt, dass es seit der Saison 2006/07 in den deutschen Profiligen keine Ausländerbeschränkung mehr gibt. Zeitgleich wurde durch die UEFA die *Local-Player-Regelung* zur Förderung junger Spieler eingeführt, welche der DFB in einer abgeänderten Form umsetzte. Seit der Spielzeit 2008/09 muss jeder Verein mindestens acht „lokal ausgebildete“ Lizenzspieler unter Vertrag haben. Im Alter von 15 bis 21 Jahren müssen diese wenigstens für drei Jahre im Verein oder Verband ausgebildet worden sein. Von den geforderten acht müssen zumindest vier Spieler drei Jahre im selbigen Verein verbracht haben<sup>131</sup>. Letzteres soll die Ausbildung der Spieler sicherstellen und ist nicht explizit an deren Nationalität geknüpft<sup>132</sup>. Während die UEFA die Regel in den europäischen Pokalwettbewerben mit der Obergrenze von 25 Spielern pro Kader einführte, gibt es in der deutschen Bundesliga keine Begrenzung.

### 5.2.2 Spieltheoretisches Modell zur Local-Player-Regelung

Die Regel kann deshalb sehr einfach umgangen werden, indem die Clubs ihre Kader beliebig mit lokal ausgebildeten Spielern auffüllen. Sie tragen dann lediglich höhere Gehaltskosten. Zwar verbleibt das Nash-Gleichgewicht hier in der Kombination *Ja/Nein*, jedoch mit etwas verringertem Gesamtnutzen.

		Finanzstarke Vereine	
		Ja	Nein
Finanzschwache Vereine	Ja	4*      2	3*      3*
	Nein	1      1	0      2*

Tab. 5: Umsetzung der Local-Player-Regelung ohne Begrenzung<sup>133</sup>

Erhöhte Lohnkosten werden die Fussballvereine nicht von ihrer bisherigen Strategie abhalten. Die *Local-Player-Regelung* bleibt somit nahezu wir-

<sup>131</sup> Vgl. DFL (2007), § 5a Abs. 1 LOS.

<sup>132</sup> Vgl. Hill (2009), S. 9.

<sup>133</sup> Eigene Darstellung.



kungslos, da sie in dieser Form keineswegs dazu beiträgt, dass Nachwuchsspieler hinreichend gefördert werden. In den Startformationen könnten sogar elf „Nicht-EU-Ausländer“ stehen.

In der *UEFA Champions League* und in der *UEFA Europa League* wird die *Local-Player-Regelung* mit Kaderobergrenze angewandt. Vereine können ihre Kader so nicht willkürlich mit lokal ausgebildeten Spielern ergänzen. Die Clubs sind deutlich eingeschränkt, da im Kader acht *Local Player* stehen müssen und damit einhergehend nur noch 17 „freie“ Plätze verbleiben<sup>134</sup>. Kann ein Verein die geforderte Anzahl lokal ausgebildeter Spieler nicht anbieten, so verringert sich die Zahl der Kadergröße um die fehlenden Fussballer<sup>135</sup>. Der Verein mindert demzufolge seine Wettbewerbsfähigkeit, indem er seine Spieler bei Verletzungen oder Formschwächen nicht adäquat ersetzen kann. Durch eine Kaderbegrenzung haben alle Vereine indirekt eingeschränkte Zugriffsmöglichkeiten auf den weltweiten Spielermarkt, wovon besonders die finanzstarken Clubs betroffen sind.

Aus diesen Gründen wird eine höhere Sanktion angenommen. Das spieltheoretische Modell in *Tab. 6* zeigt nun zwei Nash-Gleichgewichte. Dabei ist die Strategiekombination *Ja/Ja* gegenüber *Ja/Nein* pareto-superior, da sich in ihr die finanzschwachen Clubs besserstellen, ohne dass sich die finanzkräftigen verschlechtern. Damit ist die Kombination *Ja/Ja* die nutzen-dominante Strategie mit dem höchsten Gesamtnutzen von 6.

		Finanzstarke Vereine	
		Ja	Nein
Finanzschwache Vereine	Ja	4 *      2 *	3 *      2 *
	Nein	0      1 *	1      1 *

Tab. 6: Umsetzung der Local-Player-Regelung mit Begrenzung<sup>136</sup>

<sup>134</sup> Vgl. Hill (2009), S. 14.

<sup>135</sup> Der *VfL Wolfsburg* hatte in der Spielzeit 2009/10 für die *UEFA Champions League* nur 22 statt der möglichen 25 Spieler gemeldet, da sie nur über einen anstatt von der *UEFA* geforderte vier im Verein ausgebildeten *Local-Player* verfügten.

Vgl. <http://de.fifa.com/worldfootball/clubfootball/news/newsid=1099610.html>.

<sup>136</sup> Eigene Darstellung.

### 5.2.3 Beurteilung der Wirksamkeit der Local-Player-Regelung

Es wird ersichtlich, dass bereits die *Local-Player-Regelung* zu einer nachhaltigen Jugendförderung geführt hat. Die aktuellen Erfolge der U-Nationalmannschaften dokumentieren, dass die Nachwuchsarbeit in Deutschland Wirkung zeigt<sup>137</sup>. Außerdem rekrutierten die Bundesligavereine in der Saison 2010/11 so viele Nachwuchsspieler wie nie zuvor. Seit 2007/08 sinkt auch der Anteil ausländischer Neuverpflichtungen<sup>138</sup>.

Alle Vereine mit internationalen Ambitionen, welche in der Regel die Finanzkräftigeren sind, werden die *Local-Player-Regelung* vorwiegend mit Kaderbegrenzung erfüllen, da diese spätestens beim Erreichen eines Europokalplatzes notwendig wird. Um eine Schwächung im Wettbewerb zu vermeiden, werden diese Clubs der *Local-Player-Regelung* entsprechend ausreichend junge Spieler ausbilden. Bei guter Entwicklung haben schließlich auch sie gute Chancen auf Einsätze im Profiteam. Clubs, die nur geringe Chancen auf die Qualifikation für den internationalen Wettbewerb haben, sind zumeist finanzschwach. Sie fördern den Nachwuchs ohnehin, da keine Mittel für teure ausländische Starspieler vorhanden sind.

Die Fehlentwicklung hinsichtlich der Nachwuchsförderung auf dem liberalisierten Spielermarkt wird demnach bereits durch die *Local-Player-Regelung* initialisiert. Es werden vermehrt junge Spieler gefördert und Nationalmannschaften können auf ein erhöhtes Personalangebot zurückgreifen.

Obgleich die *Local-Player-Regelung* derart positive Aspekte hervorbringt, so ist sie in einigen wenigen Punkten kritisch zu betrachten. Junge Spieler werden womöglich noch früher als bisher gescoutet und gehandelt. Der Wettbewerb um Fußballtalente verschärft sich. Wohlhabende Clubs können ihre finanzielle Überlegenheit weiterhin ausspielen. Eine sportliche Ausgewogenheit wird mit der *Local-Player-Regelung* dementsprechend nicht erreicht<sup>139</sup>. Zudem könnten finanzstarke Vereine die Ausbildung von Nachwuchsspielern theoretisch sogar boykottieren. Dies wird auch am spieltheoretischen Modell in *Tab. 6* erkennbar. Diese Clubs werden individuell über die Intensität ihrer Jugendausbildung entscheiden.

---

<sup>137</sup> Nach der U 17 (2009) und der U 19 (2008) hat auch die U-21-Nationalmannschaft die Europameisterschaft 2009 gewonnen.

<sup>138</sup> Siehe Anlage IV – Status der Neuzugänge in der 1. Bundesliga.

<sup>139</sup> Vgl. Gratz (2009), S. 278.

## 5.3 Die „6+5“-Regel

### 5.3.1 Bedeutung der „6+5“-Regel

Die aktuellste Reaktion auf die Folgen der Öffnung des Spielermarktes ist die sogenannte „6+5“-Regel, worauf sich der Weltfußballverband *FIFA* und die Vereinigung der Profifußballer *FIFPro*<sup>140</sup> am 2. November 2006 erstmals verständigten. Auf einem *FIFA-Kongress* am 28. Mai 2008 wurde sie endgültig verabschiedet, danach sollen zukünftig in jeder Startformation mindestens sechs einheimische Spieler stehen<sup>141</sup>. Das neue Regelwerk sollte laut *FIFA-Präsident Blatter* ab der Saison 2010/11 stufenweise eingeführt werden. Nach diesem Zeitpunkt müssen dann vier inländische Profis in der Anfangsself stehen. In der darauffolgenden Spielzeit sollen es fünf sein, ehe die Regel in der Spielzeit 2012/13 mit sechs einheimischen Akteuren vollständig umgesetzt werden soll. Daraus resultiert auch die Bezeichnung „6+5“.

Bei der Umsetzung der „6+5“-Regel drohen allerdings neue Schwierigkeiten, da sie unter Umständen gegen europäische Gesetze, überwiegend die der Arbeitnehmerfreizügigkeit, verstößt. Zu Beginn des Jahres 2009 kam jedoch eine von der *FIFA* in Auftrag gegebene Untersuchung des *Institute for European Affairs (INEA)* zu dem Resultat, dass die Bestimmung mit dem europäischen Recht vereinbar sei. Das Gutachten bemängelt „große und nicht positive Veränderungen“ im professionellen Fußball seit dem *Bosman-Urteil*. Hier werden vor allem das Ungleichgewicht im Wettbewerb sowie die schwache Nachwuchsförderung angeführt<sup>142</sup>.

Die „6+5“-Regel wird dabei nicht direkt als Ausländerklausel dargestellt. Vielmehr zielt sie auf die Spielberechtigung in der jeweiligen Nationalmannschaft ab<sup>143</sup>. Zu Beginn des Spiels dürfen zwar nur fünf ausländische Profis auf dem Platz stehen, durch Einwechslungen während eines Spiels kann es aber zu einer geringeren Quote von „3+8“ kommen. Zugleich wird die Kaderzusammenstellung nicht berührt, da keine Restriktionen zur Anzahl nicht spielberechtigter Spieler in den Fußballclubs bestehen<sup>144</sup>.

---

<sup>140</sup> *FIFPro* ist die weltweit repräsentative Organisation für alle professionellen Spieler. *FIFPro* existiert seit 1965 und hat derzeit über 50.000 Fußballer zum Mitglied.

<sup>141</sup> Vgl. Battis, Ingold & Kuhnert (2010), S. 3.

<sup>142</sup> Vgl. Geyer & Dilger (2009), S. 1, *INEA* (2009), S. 9.

<sup>143</sup> Eine Regelumgehung durch doppelte Staatsbürgerschaften ist somit ausgeschlossen.

<sup>144</sup> Vgl. Battis, Ingold & Kuhnert (2010), S. 9.

Dies wird indessen vorab in der *Local-Player-Regelung* mit einer Kaderobergrenze erreicht. Auch angesichts der Tatsache, dass das Rechtsgutachten des *INEA* von der *FIFA* selbst in Auftrag gegeben wurde, sollten die Aussagen mit Vorsicht betrachtet werden. Obwohl die geplante „6+5“-Regel „gemeinschaftsrechtlich prinzipiell rechtfertigungsfähig“ erscheint, muss darauf hingewiesen werden, dass aufgrund möglicher Grundfreiheitsbeeinträchtigungen eine Prüfung der Rechtmäßigkeit des Europäischen Gerichtshofs noch bevorsteht<sup>145</sup>.

### 5.3.2 Spieltheoretisches Modell zur „6+5“-Regel

Da die „6+5“-Regel unmittelbar auf die Mannschaftsaufstellung Einfluss nimmt, wird ein Verstoß mit einer Sanktion bestraft.<sup>146</sup> Bei dem Einsatz zu vieler ausländischer Spieler in der Formation wird das Spiel ohne weiteres als verloren gewertet. In Anbetracht der Wichtigkeit von Sieg und Niederlag im Wettbewerb wird ein Verstoß demnach mit einer äußerst hohen Strafe belegt. Es ist davon auszugehen, dass kein Verein diese Regelung, dargestellt in *Tab. 7*, vorsätzlich missachten wird.

		Finanzstarke Vereine	
		Ja	Nein
Finanzschwache Vereine	Ja	4*      2*	3*      1
	Nein	1      1*	2      0

Tab. 7: Umsetzung der „6+5“-Regel<sup>147</sup>

Das Nash-Gleichgewicht befindet sich deshalb in der Strategiekombination *Ja/Ja*. Die beabsichtigte Wirkung tritt damit ein: Sowohl finanzschwache als auch finanzstarke Vereine werden sich an die Regel halten, da ihr Nutzen so am höchsten ist. Beide haben individuell keinen Anreiz von ihrer Strategie abzuweichen. In diesem pareto-optimalen Nash-Gleichgewicht wird nun der größte Gesamtnutzen für das System „Professioneller Fussball“ erzielt.

<sup>145</sup> Vgl. Battis, Ingold & Kuhnert (2010), S. 15.

<sup>146</sup> Von der Anfangssituation ausgehend, siehe Tabelle 3, S. 35, und Tabelle 4, S. 36.

<sup>147</sup> Eigene Darstellung

### 5.3.3 Beurteilung der Wirksamkeit der „6+5“-Regel

Kritiker sehen in der „6+5“-Regel einen „Rückfall in Zeiten strikt protektionistisch geschützter nationaler Fußballmärkte“<sup>148</sup>. Durch diese Regel wären die Spielermärkte national wieder stärker abgeschottet, wodurch die Mobilität und die Freizügigkeit der Spieler eingeschränkt werde. Die Konkurrenz untereinander nehme ab, was eine Verringerung der Wettbewerbsintensität und somit einen Attraktivitätsverlust in den Ligen zur Folge hätte<sup>149</sup>. Dieser Auffassung entgegengesetzt ist die Hoffnung das verstärkte Anreize in die Ausbildung talentierter Spieler dennoch leistungsstarke Profispieler erzeugten. Um dem Ungleichgewicht im Wettbewerb sowie der schwachen Förderung des Nachwuchses entgegenzuwirken, wird mithilfe der „6+5“-Regel der FIFA ein durchaus zweckdienlicher Anreiz erzeugt.

Zugleich trägt die *Local-Player-Regelung* zur vereinfachten Umsetzung der „6+5“-Regel bei. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass in den kommenden Jahren genügend leistungsstarke Jugendspieler in den Vereinen zur Verfügung stehen werden. Zusätzlich führt die „6+5“-Regel auch deshalb zu einer effektiven Nachwuchsförderung, da sie Einsätze dieser Spieler garantiert und somit die Nachfrage steigert.

Zwar stellt die „6+5“-Regel einen sehr drastischen Eingriff in den Spielermarkt dar, stellt aber gerade dadurch das Ziel der Nachwuchsförderung sicher, wie in Tab. 7 dargestellt. Im Gegensatz greift die *Local-Player-Regelung* nicht direkt in den Markt ein. Vielmehr steuert bzw. unterstützt sie das Funktionieren des Spielermarktes mit großzügiger auslegbaren Richtlinien. Deshalb ist insbesondere bei den finanzstarken Clubs die „6+5“-Regel überaus umstritten, da die Handlungsmöglichkeiten der Vereine stark eingeschränkt werden.

All dessen ungeachtet ist eine Angleichung der Spielstärken zukünftig zu erwarten, da die Vereine jeweils nur noch eine geringe Anzahl ausländischer Profis einsetzen dürfen. Leistungsstarke Ausländer verteilen sich somit gleichmäßiger auf die Vereine. Sowohl die Spiele der Profiligen als auch die der Vereinspokalwettbewerbe könnten dadurch mehr Spannung erzeugen, wodurch sich ebenso eine erhöhte Nachfrage der Zuschauer ergeben kann. Die Regulierung dient ferner dem Schutz nationaler Identitäten und der Nationalmannschaften, womit dem Fußball auch als nationalem Kulturelement Rechnung getragen wird<sup>150</sup>.

---

<sup>148</sup> Vgl. Berthold (2007), S. 138.

<sup>149</sup> Vgl. Berthold (2007), S. 138.

<sup>150</sup> Vgl. INEA (2009), S. 9.

## 6. Zusammenfassung und Prognose

Das *Bosman-Urteil* löste dramatische Änderungen im Transfersystem aus. Nachhaltige ökonomische Effekte für Spieler und Vereine waren die Folge. Die Aufhebung der Ausländerklauseln sorgte dabei für einen Anstieg des Ausländeranteils in den europäischen „*Big Five*“-Ligen, da die weltweit leistungsstärksten Spieler dort die höchsten Gehälter beziehen können. Eine Verbesserung der Spielqualität in diesen Ligen ist das erwartete Resultat. Aufgrund verringerter Ausbildungsanreize sind die europäischen Nachwuchsspieler als Verlierer des veränderten Regelungsrahmens auszumachen. Sie erhalten weniger Spielpraxis, da sie fortan gegen stärkere und besser ausgebildete Profispieler aus der ganzen Welt konkurrieren. Entgegen vorherrschender Meinung kann indessen bis heute keine Schwächung der europäischen Nationalmannschaften aus den Topligen beobachtet werden. Dies zeigte sich zuletzt zur *EM 2008*, welche von den Teams der Topligen dominiert wurde.

Der Wegfall der Transferzahlungen nach Vertragsende verursachte eine Verschiebung der Verfügungsrechte zu Gunsten der Profispieler. Folglich stiegen die Vertragslaufzeiten, Ablösesummen und Gehälter. Spieler schöpfen nun einen größeren Teil der Vereinseinnahmen ab. Davon profitieren Starspieler und hoffnungsvolle Talente am meisten. Außerdem wird ersichtlich, dass die Profiligen und der europäische Vereinspokalwettbewerb heterogener werden, was auf die unterschiedlichen Erlöspotentiale der Vereine zurückzuführen ist.

Die Fehlentwicklungen auf dem liberalisierten Spielermarkt sollen in Zukunft durch die *Local-Player-Regelung* und die „*6+5*“-Regel korrigiert werden. Während die Erstgenannte bereits positive Ergebnisse im Hinblick auf die Nachwuchsförderung vorweisen kann, ist die Rechtmäßigkeit der Zweiten sehr umstritten, da sie drastisch in den Spielermarkt eingreift und möglicherweise gegen das Recht der Arbeitnehmerfreizügigkeit verstößt. Nichtsdestotrotz ist bei Einführung der „*6+5*“-Regel eine Angleichung der Spielstärken zu erwarten, da Vereine nur noch eine begrenzte Anzahl ausländischer Spieler einsetzen dürfen. Sowohl die Profiligen als auch die europäischen Vereinspokalwettbewerbe werden homogener und könnten dadurch an Spannung gewinnen.

## Literaturverzeichnis

BATTIS, U., INGOLD, A. & KUHNERT, K.: Zur Vereinbarung der „6+5“-Spielregel der FIFA mit dem Unionsrecht, in: Ehlermann, C.-D. (Hrsg.): EuR Europarecht, Heft 1, Nomos Verlagsgesellschaft, S. 3-29, Baden-Baden 2010.

BERTHOLD, N.: 6+5-Protektionismus im Fußball, in: Wirtschaftsdienst 2007/3, Springer, S. 138-139, Berlin/Heidelberg 2007.

BERTHOLD, N. & NEUMANN, M.: Der gemeinsame Europäische Fußballmarkt - benötigt Deutschland eine Ausländerklausel?, Würzburger Diskussionspapier Nr. 75, Würzburg 2005a.

BERTHOLD, N. & NEUMANN, M.: Globalisierte Spielermärkte: Ein Problem für den deutschen Profifußball?, Würzburger Diskussionspapier Nr. 82, Würzburg 2005b.

BRAST, C. & STUBINGER, T.: Verbandsrechtliche Grundlagen des Sportmanagements in der Fußball-Bundesliga, in: Schewe, G. / Littkemann, J. (Hrsg.): Sportmanagement, Der Profi-Fussball aus sportökonomischer Perspektive, 2. Auflage, S. 23-52, Schorndorf 2005.

BUSCHE, A.: Ökonomische Implikationen des Bosman-Urteils, in: Hammann, P. / Schmidt, L. / Welling, M. (Hrsg.): Ökonomie des Fussballs: Grundlegungen aus volks- und betriebswirtschaftlicher Perspektive, Deutscher Universitätsverlag, S. 87-104, Wiesbaden 2004.

BUCH, M.-P. & SCHNELLHAAS, H.-M.: Ökonomische Aspekte der Transferentschädigung im bezahltem Mannschaftssport, in: Jahrbuch für Sozialwissenschaften, Heft 3/78 1978, S. 255-274.

DELOITTE & TOUCHE: Deloitte Football Money League 2010, Düsseldorf 2010.

DINKELMEIER, B.: Das „Bosman“-Urteil des EuGH und seine Auswirkungen auf den Profifußball in Europa, Inaugural-Dissertation, Juristische Fakultät Universität Würzburg 1999.

DFL: Satzung, Die Liga – Fußballverband e.V. (Ligaverband), Frankfurt am Main 2004.

DFL: Lizenzordnung Spieler LOS, Frankfurt am Main 2007.

DFL: Bundesliga-Reporte 2006 - 2010, Trimhold Druck Braun & Sohn, Maintal 2006 - 2010.

ERNING, J.: Professioneller Fußball in Deutschland: Eine wettbewerbspolitische und unternehmerische Analyse, Verlag für Wirtschaftskommunikation, Berlin 2000.

ESCHWEILER, M. & VIETH, M.: Preisdeterminanten bei Spielertransfers in der Fußball-Bundesliga : eine empirische Analyse, in: Die Betriebswirtschaft, Schaffer-Poeschel, Bd. 64.2004, S. 671-692, Stuttgart 2002.

FEESS, E.: Bosman und die Folgen – was lernen wir aus der Empirie?, in: Buch, M.-P. / Maennig, W. / Schulke, H.-J. (Hrsg.): Zur Ökonomik der Rechte bei Sportveranstaltungen, Sportverlag Straus, S. 49-64, Köln 2006.

FIFA: FIFA Spielervermittler-Reglement, Buenos Aires und Zürich 2008.

FIFA: FIFA-Reglement bezüglich Status und Transfer von Spielern, Buenos Aires und Zürich 2009.

FRICK, B.: Die Entlohnung von Fußball-Profis: Ist die vielfach kritisierte „Gehaltsexplosion“ ökonomisch erklärbar?, Paderborner Universitätsreden, Druckerei Heydeck, Paderborn 2008.

FRICK, B. & WAGNER, G.: Bosman und die Folgen: Das Fußball-Urteil des Europäischen Gerichtshofes aus ökonomischer Sicht, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium Jg. 25 1996, Nr. 12, S. 611-615.

GEYER, H. & DILGER, A.: Folgen des Bosman-Urteils für die 1. Fußball-Bundesliga, IOB-Diskussionspapier, Münster 2009.

GRATZ, D.: Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung durch Sportverbände: Eine rechtsvergleichende Untersuchung des europäischen, deutschen und schweizerischen Missbrauchsverbots, Mohr Siebeck Verlag, 1. Auflage, Bayreuth 2009.



HILL, J.: UEFA and the European Union: the green shoots of a new European public space?, Conference paper, The Europeanization of football, Amsterdam 2009.

HINTERMEIER, D. & RETTBERG, U.: Geld schießt Tore. Fußball als globales Business - und wie wir im Spiel bleiben, Hanser Wirtschaft, München 2006.

HUBL, L. & SWIETER, D.: Fußball-Bundesliga: Märkte und Produktbesonderheiten, in: Hubl, L. / Peters, H.-H. / Swieter, D. (Hrsg.): Ligasport aus ökonomischer Sicht, Meyer & Meyer Verlag, S. 13-72, Aachen 2002a.

HUBL, L. & SWIETER, D.: Der Spielermarkt in der Fußball-Bundesliga, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Ergänzungsheft 4/2002, S. 105-126, Aachen 2002b.

INEA: Rechtsgutachten zur Vereinbarkeit der „6+5-Regel“ mit europäischem Gemeinschaftsrecht (Zusammenfassung), Düsseldorf 2009.

Kops, M.: Ist der Markt ein geeignetes Verfahren zur Bestimmung der Einkommen von Fußballspielern?, in: Schellhaas, H. M. (Hrsg.): Sportveranstaltungen zwischen Liga- und Medieninteressen, Verlag Karl Hofmann, S. 123-135, Schorndorf 2000.

Lehmann, E. & Weigand, J.: Money Makes the Ball Go Round. Fußball als ökonomisches Problem, in: IfO Studien, 43. Jg., Heft 3 1997, S. 381-409.

PACHE, E. & WEBER, C.: Der Europäische Gerichtshof im Abseits? – Ausländerklauseln, Ablösezahlungen und das Europäische Freizügigkeitsrecht, in: Weigand, H. G. (Hrsg.), Fussball - eine Wissenschaft für sich, Verlag Königshausen und Neumann, S. 207-222, Würzburg 2006.

RIEDL, L. & CACHAY, K.: Bosman-Urteil und Nachwuchsförderung. Auswirkungen der Veränderung von Ausländerklauseln und Transferregelungen auf die Sportspiele, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf 2002.

SHELLHAAS, H.-M. & MAY, F.-C.: Die neuen FIFA-Regeln zur Transferentschädigung, in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Ergänzungsheft 4/2002, S. 127-142

SHELLHAAS, H.-M. & MAY, F.-C.: Die ökonomischen Institutionen des Spielermarktes im Fußballsport – Eine Analyse des FIFA Transferreglements, in: Dietl, H.-M. (Hrsg.): Sportökonomie 5, S. 235-258, Schorndorf 2003.

SWIETER, D.: Eine ökonomische Analyse der Fußball-Bundesliga, Duncker & Humblot, Berlin 2002.

THOME, M.: Ausländer in der Fußball-Bundesliga, in: Volkskunde in Rheinland-Pfalz, Nr. 18/2, , S. 154-178, Mainz 2003.

TROMMER, H.-R.: Die Transferregelungen im Profisport im Lichte des "Bosman-Urteils" im Vergleich zu den Mechanismen in bezahlten amerikanischen Sport, Band 4, Berlin 1999.

Von Freyberg, B.: Transfergeschäft der Fußballbundesliga: Preisfindung und Spielerwertbestimmung, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2005.

## Verwendete Internetquellen

Fünffjahreswertung: *Online Datenbank 5 Jahres Wertung*, letzter Abruf am 29.09.2011: <http://www.5-jahres-wertung.de/APD/Online/5JW.php>.

Transfermarkt-Datenbank: *Alle Transfers*, letzter Abruf am 10.10.2011: <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>.

Transfermarkt-Datenbank: *Mannschaften der 1. Bundesliga*, letzter Abruf am 30.09.2011: [http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb\\_L1.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_L1.html).

Transfermarkt-Datenbank: *Meistermannschaften im Überblick*, letzter Abruf am 01.10.2011: <http://www.transfermarkt.de/de/default/uebersicht/erfolge.html>.

Transfermarkt-Datenbank: *Transferrekorde International*, letzter Abruf am 28.09.2011: <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/transferrekorde/transfers.html>.

DFB: *Statistik Zuschauer-Zahlen*, letzter Abruf am 30.09.2011: <http://www.dfb.de/index.php?id=82912>.

Fussballdaten: *Die Champions League*, letzter Abruf am 28.09.2011: <http://www.fussballdaten.de/championsleague/>.

Fussballdaten: *Die Europameisterschaft*, letzter Abruf am 04.10.2011: <http://www.fussballdaten.de/em/>.

Fussballdaten: *Sahin-Wechsel zu Real Madrid*, letzter Abruf am 27.09.2011 [http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/552170/artikel\\_sahin-folgt-oezil-und-khedira.html](http://www.kicker.de/news/fussball/bundesliga/vereine/552170/artikel_sahin-folgt-oezil-und-khedira.html).

Fussballdaten: *Ausländeranteil an Lizenzspielern*, letzter Abruf 15.10.2011 [http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb\\_L1.html](http://www.transfermarkt.de/de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_L1.html).

Fussballdaten: *Bundesliga-Report 2011*, letzter Abruf 26.10.2011 <http://www.bundesliga.de/de/liga/news/2010/index.php?f=0000173857.php>.

# Anlagenverzeichnis

## Anlage I Solidaritätsbeitrag

„Wechselt ein Berufsspieler während der Laufzeit seines Vertrages den Verein, werden 5 % jeglicher an den ehemaligen Verein bezahlten Entschädigung, mit Ausnahme der Ausbildungsentschädigung, vom Gesamtbetrag abgezogen, die vom neuen Verein an die Vereine zu zahlen sind, die in früheren Jahren zum Training und zur Ausbildung des betreffenden Spielers beigetragen haben. Dieser Solidaritätsbeitrag wird im Verhältnis zu der Anzahl von Jahren, die der Spieler zwischen den Spielzeiten seines 12. und 23. Geburtstags bei den jeweiligen Vereinen verbracht hat, wie folgt ermittelt:“<sup>151</sup>

Spielzeit seines...	
12. Geburtstags:	5 % (d. h. 0,25 % der Gesamtentschädigung)
13. Geburtstags:	5 % (d. h. 0,25 % der Gesamtentschädigung)
14. Geburtstags:	5 % (d. h. 0,25 % der Gesamtentschädigung)
15. Geburtstags:	5 % (d. h. 0,25 % der Gesamtentschädigung)
16. Geburtstags:	5 % (d. h. 0,25 % der Gesamtentschädigung)
17. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
18. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
19. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
20. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
21. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
22. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)
23. Geburtstags:	10 % (d. h. 0,50 % der Gesamtentschädigung)

Tab. A-1: Solidaritätsbeitrag

<sup>151</sup> FIFA (2009), Anhang 5, Artikel 1, S. 41.

## Anlage II Segmentierung der Nationalmannschaften

Anhand der *UEFA-Fünffjahreswertung*<sup>152</sup> kann eine Unterteilung in *Topligen*, *gute Ligen* und *schwache Ligen* zu verschiedenen Zeitpunkten vorgenommen werden. Die Anzahl der jeweils eingeordneten Ligen kann dabei variieren. Als *Topliga* gilt, wer in der *UEFA-Fünffjahreswertung* einen Wert von mehr als 30 Punkten erreicht hat. Eine *gute Liga* wird zwischen den Werten 30 bis 20 eingestuft. Alle Ligen mit Werten darunter gelten als *schwache Ligen*. Diese sind hier aufgrund der Vielzahl nicht aufgeführt.

Liga	1980	1984	1988	1992
<b>Topligen</b> Koeffizient > 30	Deutschland	Deutschland	Italien	Italien
	England	England	Sowjetunion	Deutschland
	Belgien	Spanien	Deutschland	Spanien
	Spanien	Schottland	Spanien	Belgien
	Niederlande	Italien	Belgien	Frankreich
	-	Belgien	-	-
	-	Portugal	-	-
<b>Gute Ligen</b> Koeffizient > 20	DDR	Jugoslawien	Portugal	Niederlande
	Sowjetunion	Sowjetunion	Schottland	Portugal
	Frankreich	Frankreich	Niederlande	Jugoslawien
	Jugoslawien	CSSR	Österreich	Sowjetunion
	Italien	Niederlande	Frankreich	Rumänien
	CSSR	DDR	Jugoslawien	CSSR
	Ungarn	Rumänien	England	-
	-	-	Schweden	-
	-	-	CSSR	-
	-	-	Rumänien	-
	-	-	-	-

Tab. A-2: Einstufung der Ligen von 1980 - 1992<sup>153</sup>

<sup>152</sup> Die UEFA-Fünffjahreswertung ist eine von der UEFA nach sportlichen Erfolgen im Europapokal aufgestellte Rangliste. Die Länderwertung dient der Ermittlung der Anzahl der Fußball-Europapokal-Startplätze der einzelnen Landesverbände.

<sup>153</sup> Eigene Erhebung in Anlehnung an Berthold & Neumann (2005b), S. 13. Die Rangfolge ergibt sich aus den Daten von <http://www.5-jahres-wertung.de/APD/Online/5JW.php>.

Die Teilnehmerzahl an Mannschaften bei Europameisterschaften erhöhte sich ab der EM 1996 von acht auf sechzehn. Gleichzeitig konnten mehr Mannschaften an den Vereinseuropapokalwettbewerben teilnehmen, so dass sich auch die Werte in der *UEFA-Fünffjahreswertung* erhöhten. Folglich wurde die Einstufung angepasst. Ab 1996 gilt eine Liga erst ab einem Wert von 40 als *Topliga*. Eine *gute Liga* muss weiterhin mindestens einen Wert von 20 aufweisen. Alle Ligen darunter gelten als *schwache Ligen*. Für den Zeitraum von 1996 bis 2008 ergibt sich damit folgende Rangliste:

Liga	1996	2000	2004	2008
<b>Topligen</b> Koeffizient > 40	Italien	Spanien	Spanien	England
	Frankreich	Italien	England	Spanien
	Spanien	Deutschland	Italien	Italien
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
	-	England	Frankreich	Deutschland
	-	-	Portugal	Russland
<b>Gute Ligen</b> Koeffizient > 20	Niederlande	Niederlande	Griechenland	Rumänien
	Portugal	Russland	Niederlande	Portugal
	England	Tschechien	Tschechien	Niederlande
	Belgien	Griechenland	Türkei	Schottland
	Griechenland	Portugal	Schottland	Türkei
	Russland	Türkei	Belgien	Ukraine
	Türkei	Ukraine	Schweiz	Belgien
	Dänemark	Norwegen	Ukraine	Griechenland
	Österreich	Schweiz	Norwegen	Tschechien
	-	Schottland	Polen	Schweiz
	-	Österreich	Israel	Bulgarien
	-	-	Österreich	Norwegen
	-	-	Serbien	Dänemark

Tab. A-3: Einstufung der Ligen von 1996 - 2008<sup>154</sup>

<sup>154</sup> Eigene Erhebung in Anlehnung an Berthold & Neumann (2005b), S. 13. Die Rangfolge ergibt sich aus den Daten von <http://www.5-jahres-wertung.de/APD/Online/5JW.php>.

### Anlage III Theoretische Herleitung der Ablösesumme<sup>155</sup>

Die bei einem Transfer beteiligten Akteure sind Spieler **A**, verkaufender Verein **X** sowie kaufender Verein **Y**. Der einkommensmaximierende Spieler stimmt einem Wechsel von Team **X** zu Team **Y** dann zu, wenn gilt:

(1)  $WY > WX$  mit  $W$  = Spielerlohn.

Das neue Gehalt des Spielers beim Käuferteam liegt über dem des bisherigen Lohns bei dem verkaufenden Verein. Das Käuferteam stimmt einem Wechsel mit Ablösezahlung zu, wenn gilt:

(2)  $WGPY - WY \geq AS$  mit  $WGP$  = Wertgrenzprodukt und  $AS$  = Ablösesumme. Die Wertschöpfung des Spielers muss Lohnkosten und Ablösesumme mindestens abdecken. Das Verkäuferteam ist bereit, den Spieler abzugeben, wenn gilt:

(3)  $WGPX - WX \leq AS$

Die Ablösesumme muss das Verkäuferteam für die entgehenden Erträge mindestens entschädigen.

Aus (2) und (3) folgt:

(4)  $WGPY \geq AS + WY$

(5)  $WGPX \leq AS + WX$

Unter Beachtung von (1) folgt:

(6)  $AS + WY > AS + WX$

(7)  $WGPY > WGPX$

Demzufolge kommt ein Transfer nur zustande, wenn der Spieler beim Käuferteam eine höhere Wertschöpfung erzielt, als beim Verkäuferteam.

(8)  $WGPY - AS \geq WY$

Der Spielerlohn liegt bei positiver Ablösesumme unterhalb seines Wertgrenzproduktes. Die Differenz zwischen Entlohnung und Wertgrenzprodukt beim Verkäuferteam ist die Untergrenze der Ablösesumme. Die Obergrenze ergibt sich aus Differenz des Wertgrenzproduktes sowie vereinbarter Entlohnung beim Käuferteam.

---

<sup>155</sup> Vgl. Buch & Schellhaas (1978), S. 258, Swieter (2002), S. 87 ff.

## Anlage IV Status der Neuzugänge der 1. Bundesliga

Saison	Zugänge	Ablösepflichtige Wechsel	1. Bundesliga	2. Bundesliga	Amateurvereine	Eigener Nach- wuchs	Ausland
1992/93	101	100 %	36	11	11	20	23
1993/94	90	92 %	27	12	13	15	23
1994/95	145	95 %	43	22	17	27	36
1995/96	134	99 %	46	18	29	8	33
1996/97	155	86 %	36	18	26	18	57
1997/98	171	74 %	37	14	20	26	74
1998/99	170	61 %	43	21	22	18	66
1999/00	180	70 %	59	27	12	29	53
2000/01	150	57 %	47	21	15	22	45
2001/02	164	66 %	42	22	20	17	63
2002/03	165	42 %	39	28	15	25	58
2003/04	196	34 %	50	24	13	39	70
2004/05	213	39 %	51	31	14	32	85
2005/06	232	41 %	45	32	19	36	100
2006/07	220	41 %	40	35	22	47	76
2007/08	259	56 %	58	34	25	33	109
2008/09	203	65 %	29	32	18	34	90
2009/10	214	54 %	37	30	14	60	73

Tab. A-4: Status der Neuzugänge in der 1. Bundesliga<sup>156</sup>

<sup>156</sup> Swieter (2002), S. 126. Ab der Spielzeit 2001/02 eigene Erhebung anhand der Daten von <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/wettbewerbe/transfers.html>.



## Anlage V Preisentwicklung der Übertragungsrechte

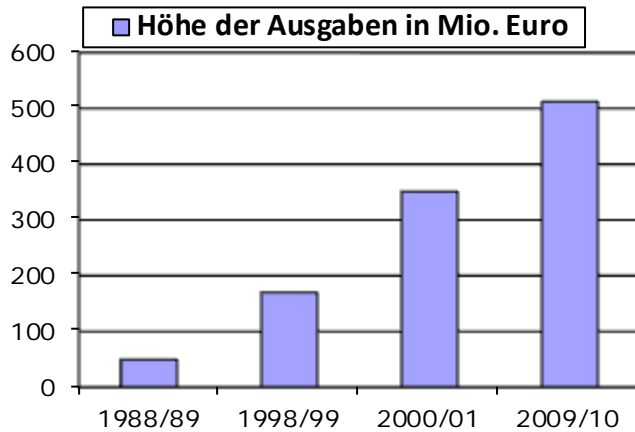


Abb. A-1: Preisentwicklung der Übertragungsrechte<sup>157</sup>

## Anlage VI Die weltweit teuersten Spielertransfers

Nr.	Spieler	Abgang	Zugang	Saison	Ablösesumme
1.	Ronaldo	Man United	Real Madrid	09/10	94.000.000 Euro
2.	Zidane	Juventus Turin	Real Madrid	01/02	73.500.000 Euro
3.	Ibrahimovic	Inter Mailand	FC Barcelona	09/10	69.500.000 Euro
4.	Kaká	AC Mailand	Real Madrid	09/10	65.000.000 Euro
5.	Figo	FC Barcelona	Real Madrid	00/01	60.000.000 Euro
6.	Torres	FC Liverpool	FC Chelsea	10/11	58.500.000 Euro
7.	Crespo	FC Parma	Lazio Rom	00/01	55.000.000 Euro
8.	Buffon	FC Parma	Juventus Turin	01/02	54.100.000 Euro
9.	Mendieta	FC Valencia	Lazio Rom	01/02	48.000.000 Euro
10.	Shevchenko	AC Mailand	FC Chelsea	06/07	46.000.000 Euro

Tab. A-5: Die zehn weltweit teuersten Spielertransfers<sup>158</sup>

<sup>157</sup> Vgl. DFL Bundesliga-Report (2006), S. 32, und DFL Bundesliga-Report (2011), S. 11.

<sup>158</sup> Vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/statistiken/transferrekorde/transfers.html>.

## Anlage VII Umsatzentwicklung in der 1. Bundesliga

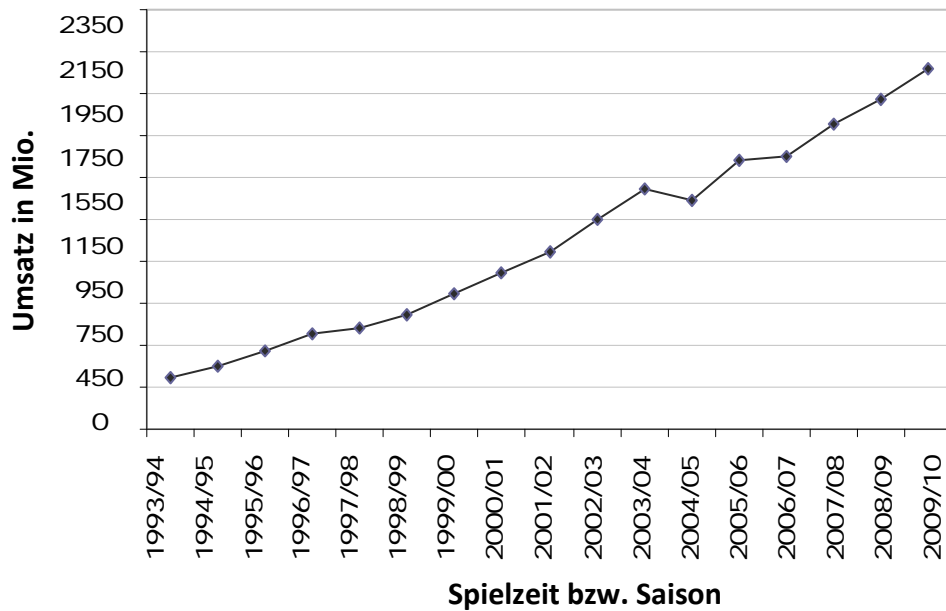


Abb. A-2: Umsatzentwicklung der Bundesligavereine<sup>159</sup>

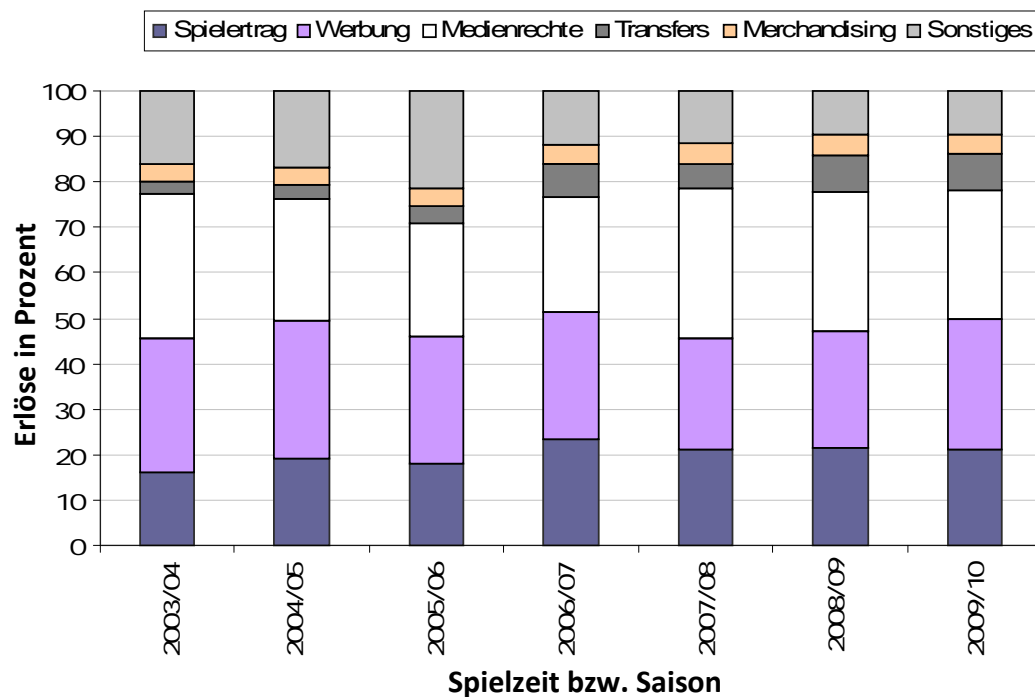


Abb. A-3: Ertragskategorien der Bundesligavereine<sup>160</sup>

<sup>159</sup> Vgl. DFL Bundesliga-Report (2006), S. 32, und DFL Bundesliga-Report (2011), S. 11. sowie <http://www.fussball24.de/fussball/1/7/38/104001-bundesliga-mit-verlust-bei-rekordumsatz>

<sup>160</sup> Vgl. DFL Bundesliga-Report (2006), S. 42, und DFL Bundesliga-Report (2011), S. 30.

## Anlage VIII Meistermannschaften in den europäischen Topligen vor und nach der Spielermarktöffnung

Saison	Deutschland	England	Frankreich	Italien	Spanien
95/96	Dortmund	Man United	AJ Auxerre	AC Mailand	Atl. Madrid
94/95	Dortmund	Blackburn	FC Nantes	Juventus	Real Madrid
93/94	FC Bayern	Man United	Paris	AC Mailand	Barcelona
92/93	Bremen	Man United	Kein Meister	AC Mailand	Barcelona
91/92	Stuttgart	Leeds Utd.	Marseille	AC Mailand	Barcelona
90/91	K'laubern	FC Arsenal	Marseille	Sampdoria	Barcelona
89/90	FC Bayern	FC Liverpool	Marseille	SSC Neapel	Real Madrid
88/89	FC Bayern	FC Arsenal	Marseille	Inter	Real Madrid
87/88	Bremen	FC Liverpool	AS Monaco	AC Mailand	Real Madrid
86/87	FC Bayern	FC Everton	Bordeaux	SSC Neapel	Real Madrid
<b>Σ = 25</b> Ø = 5,0	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>3</b>

Tab. A-6: Meistermannschaften in ausgewählten Ligen vor dem Bosman-Urteil<sup>161</sup>

<sup>161</sup> Eigene Darstellung, vgl. <http://www.transfermarkt.de/de/default/uebersicht/erfolge.html>.

Saison	Deutschland	England	Frankreich	Italien	Spanien
05/06	FC Bayern	FC Chelsea	Lyon	Inter	Barcelona
04/05	FC Bayern	FC Chelsea	Lyon	Kein Meister	Barcelona
03/04	Bremen	FC Arsenal	Lyon	AC Mailand	FC Valencia
02/03	FC Bayern	Man United	Lyon	Juventus	Real Madrid
01/02	Dortmund	FC Arsenal	Lyon	Juventus	FC Valencia
00/01	FC Bayern	Man United	FC Nantes	AS Rom	Real Madrid
99/00	FC Bayern	Man United	AS Monaco	Lazio Rom	La Coruña
98/99	FC Bayern	Man United	Bordeaux	AC Mailand	Barcelona
97/98	K 1 lautern	FC Arsenal	RC Lens	Juventus	Barcelona
96/97	FC Bayern	Man United	AS Monaco	Juventus	Real Madrid
<b>Σ = 21</b> Ø = 4,2	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>4</b>

Tab. A-7: Meistermannschaften in ausgewählten Ligen nach dem Bosman-Urteil<sup>162</sup>

<sup>162</sup> Ebd.

## **Eigenständigkeitserklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

---

Ort, Datum

Vorname Nachname